Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1915

430 (15.9.1915) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

**Expedition:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern „Badische Presse", Karlsruhe.

**Bezugspreis in Karlsruhe:** Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.40, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 2.—. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.72.

2seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

**Anzeigen:** Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

# Badische Presse.

**General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.**

**Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.**

**Gratis-Beilagen:** Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 430. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 15. September 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

# Vom Krieg.

## Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 15. Sept., vormittags. Amtlich.

**Ein französischer Angriffsversuch am Hartmannsweilerkopf wurde durch unser Feuer verhindert.**

**Ein bei Rechésy (nahe der französisch-schweizerischen Grenze) beobachteter Fesselballon wurde heruntergeschossen; er überschlug sich und stürzte ab.**

Oberste Heeresleitung.

### Französischer Bericht.

= **Paris**, 15. Sept. Amtlicher Bericht vom 14. September, nachmittags. Fortdauernde Artillerietätigkeit südlich der Somme, am Aisne-Marnekanal, in der Champagne und am Westrand der Argonnen. Die deutschen Maschinengewehre im Walde von Mortmare wurden zum Schweigen gebracht. Unsere Flugzeuge bombardierten den Abzweigebahnhof von Bensdorf und die feindlichen Lager bei Châtel-en-Argonne und Langemarck.

Abends 11 Uhr: Andauernd lebhaftes Artilleriegefecht um Arras, in den Gefechten von Roye und Nouvron, sowie auf der Front in der Champagne, besonders bei Auberive, Souain und Perthes. Ebenso ziemlich heftiges Geschützfeuer im Walde von Apremont und nördlich von Flirey, in Lothringen und im Gebiete von Embermenil.

### Die französische Munitionsnot.

= **Köln**, 15. Sept. (Köln. Ztg.) Nach Schweizer Blättermeldungen berichtet der Londoner „Daily Expreß" die Erklärungen des französischen Unterstaatssekretärs Thomas über die Munitionsbereitschaft Frankreichs dahin, daß wohl eine bedeutende Verbesserung vorliege, daß aber die jetzt erzeugte Menge bei weitem nicht für die Bedürfnisse einer großen Offensive genüge.

## Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 15. Sept., vormittags. Amtlich.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

**Am Brückenkopf westlich von Dünaburg Kampf. Bei Solcki (südwestlich von Dünaburg) wurde feindliche Kavallerie geworfen. An der Wilija nordöstlich und nordwestlich von Wilna wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Oestlich von Olita und Grodno drang unser Angriff weiter vor.**

**Südlich des Njemen wurde die Szczara an einzelnen Stellen erreicht. Es sind**

**rund 900 Gefangene**

**gemacht.**

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

**Der Gegner ist über die Szczara zurückgedrängt.**

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

**Die Verfolgung auf Pinsk wird fortgesetzt. Die Gefangenenzahl hat sich auf**

**über 700**

**erhöht.**

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

**Die deutschen Truppen wiesen feindliche Angriffe blutig ab.**

Oberste Heeresleitung.

### Von der Dünafront.

= **Stockholm**, 14. Sept. In einem stark zensurierten Artikel über die schlimme Lage in Riga berichtet Rjetsch lt. B. T., daß auf der langen Dünafront von Dünaburg bis Riga eine starke Beschießung stattfindet. Die Einwohner dieses Gebiets wurden ausgewiesen und beauftragt, zuvor die ganze Ernte zwischen der Westdüna und dem livländischen Flusse Aa zu zerstören.

Die lettische Presse rät den vorhandenen Russen, wenn die Deutschen kommen, auf ihren Gütern zu bleiben, da die Flüchtlinge im Innern Rußlands nichts Gutes zu erwarten hätten. Anschläge in den Straßen Rigas geben bekannt, daß der Ankauf von Lebensmitteln zum Weiterverkauf mit Gefängnis und Verschickung nach Sibirien bestraft werde.

### Englische Besorgnis.

WTB. London, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post" meldet aus Petersburg: Die Rückkehr der russischen Hochflut scheint wieder durch eine energische Tätigkeit des Feindes hinausgeschoben zu sein, der auf der ganzen Front von Jakobstadt bis zu den Pinsker Sümpfen furchtbare Angriffe unternimmt.

### Vorsichtsmaßregeln in Kiew.

Sch. **Kopenhagen, 15. Sept. (Privattel.) Die Petersburger Agentur meldet amtlich die Räumung Kiews von den Zivilbehörden. Die Filiale der Reichsbank in Kiew übersiedelte nach Poltawa.** (Die 320 000 Einwohner zählende Stadt Kiew am Dnjepr ist Sitz des Generalgouverneurs des Gouvernements Kiew, Podolien und Wolhynien. An das letztere Gebiet grenzt das Gouvernement Kiew im Osten an, während an Kiew wiederum sich weiter östlich das Gouvernement Poltawa mit der gleichnamigen, 53 000 Einwohner umfassende Hauptstadt anschließt, bekannt durch Peters des Großen Sieg über Karl XII. von Schweden.)

### Der Zar und der König von England.

TU. Rotterdam, 15. Sept. (Priv.-Tel.) Der Zar drahtete an den König von England: „In der ernsten Zeit, welche mein Land durchmacht, entschloß ich mich, den Oberbefehl zu übernehmen. Indem ich Dir dies mitteile, spreche ich die Ueberzeugung aus, daß mit Gottes Hilfe die vereinten Kräfte der Bundesgenossen vom Sieg gekrönt sein werden."

König Georg antwortete, daß er den Entschluß des Zaren mit großer Genugtuung erfahren habe. Er sei ebenso überzeugt, daß die tapferen Truppen mit Gottes Hilfe einen ehrenvollen Frieden sichern werden. „Meine Gedanken," so schließt König Georg, „sind mehr denn jemals in dieser kritischen Zeit bei Dir."

### Russische Offiziersverluste.

= **Kopenhagen**, 14. Sept. In einem Artikel zur gegenwärtigen Lage an der Ostfront macht „Politiken" laut Natl. Ztg. über den großen Mangel an russischen Offizieren folgende Angaben: Das russische Offizierkorps ist nie auf der Höhe mit dem deutschen gewesen und hat im Laufe des Kriegs ungeheur große Verluste gehabt. Schon am 20. November v. J. hatte das russische Heer nicht weniger als 9700 tote Offiziere und 3700 gefangene, hierzu kommen 19 500 verwundete, also zusammen ungefähr 33 000 Offiziere, die aus dem Kampf geschieden waren. In Nowo-Georgjewsk waren bei der Gefangennahme nur 1 Offizier auf je 89 Mann, also bloß die Hälfte Offiziere, als bei anderen kämpfenden Armeen.

## Amerika und Deutschland.

= **Köln**, 15. Sept. Die „Köln. Ztg." berichtet folgende Reutermeldung: Nach einer Unterredung mit dem amerikanischen Staatssekretär Lansing erzählte der deutsche Botschafter Graf Bernstorff den Ausfragern, er sehe einer günstigen Abwicklung der „Arabic"-Angelegenheit entgegen. Von anderer Seite werde gemeldet, daß Lansing Nachdruck auf die Notwendigkeit legte, daß Graf Bernstorff erschöpfende Beweise für Deutschlands Aufrichtigkeit in Bezug auf die Schonung von Personendampfern erbringe. Man nehme allgemein an, daß Graf Bernstorff weiteren Aufschub erhalten habe, um Gedanken mit Berlin auszutauschen. In amtlichen Kreisen in Washington sei man im allgemeinen pessimistisch gestimmt.

Reuter meldet aus Washington unterm 14.: Präsident Wilson hat mitgeteilt, daß er seinem Versprechen, nächsten Monat eine Rede bei einem vaterländischen Fest in Virginien zu halten, nicht nachkommen könne. „Seit ich dieses Versprechen abgab", sagte er, „sind Dinge vorgekommen, die beträchtliche Aenderungen in der Lage hervorriefen. Wir hoffen und beten allesamt dafür, daß der Himmel sich aufklären möge, allein wir vermögen auf dieser Seite des Ozeans keinen Einfluß darauf auszuüben, und es läßt sich unmöglich voraussagen, wie die Dinge ausgehen werden. Nach meiner Erfahrung müssen die Fragen, die so plötzlich entstehen, sofort und mit so viel Umsicht und Ueberzeugung behandelt werden, daß ich meinen Gedanken für andere Dinge keinen Raum lassen kann."

W.T.B. Newyork, 15. Sept. (Nicht amtlich.) Nach einem Funkspruch des Privatkorrespondenten des W.T.B. meldet die „Associated Preß" aus Washington: Staatssekretär Lansing hat mitgeteilt, daß über den Vorschlag Deutschlands, den „Arabic"-Fall einem Schiedsgericht zu unterbreiten, von den Vereinigten Staaten noch keine Entscheidung getroffen worden ist.

## Die englisch-französische Anleihe in Amerika.

W.T.B. London, 15. Sept. (Nicht amtlich.) „Central News" meldet aus Washington: Pierpont Morgan hat die französischen und englischen Finanzleute zusammen mit 175 Bankiers und sonstigen hervorragenden Geschäftsleuten zu einem Empfangsfest im Wallstreet eingeladen. Man glaubt mit Sicherheit, daß es den Alliierten glücken wird, eine 5prozentige Anleihe von hundert Millionen Pfund Sterling (= 2 Milliarden Mark) aufzunehmen. Die deutsche Presse Amerikas tadelt scharf das Anleiheprojekt und bezeichnet es als eine flagrante Verletzung der Neutralität.

W.T.B. Newyork, 15. Sept. (Nicht amtlich.) Reuter. Die französisch-englische Finanzkommission beabsichtigt hier eintausend Millionen Dollars aufzunehmen auf britische und französische Regierungsbonds ohne weitere Sicherheiten. Seitens der Finanzmänner wird erklärt, man habe allen Grund zu der Annahme, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich von der Anleihe fernhalten werde, weil dies sonst mit der Neutralität unvereinbar sein würde. Wenn Geld aufgebracht werden kann, so wird die ganze Anleihe hier begeben werden.

## Das englische Unterhaus und die Presse.

**Die Finanzlage. — Die Wehrpflicht. — Die Arbeiterfrage. — Die englischen Verluste.**

— London, 15. Sept. Das Unterhaus ist gestern zusammengetreten. Ministerpräsident Asquith kündigte an, er werde heute eine Kreditvorlage einbringen und eine Uebersicht über die Lage geben. Es kam dann zu einer kurzen unzusammenhängenden Erörterung über die Dienstpflicht und Asquith sprach sich gegen diese Debatte aus. Er sagte, wenn die Regierung ohne unnötige Verzögerung einen Entschluß gefaßt haben werde, werde die Angelegenheit dem Hause vorgelegt und zum Gegenstand der parlamentarischen Debatte gemacht werden.

„Daily News" schreiben hierzu u. a. in ihrem Leitartikel: „Die Umstände unter denen das Parlament zusammentritt, sind so ernst, wie jemals während des Krieges. Die Drohung kommt von innen, nicht von außen. Es handelt sich um die Finanzlage und die Agitation für die allgemeine Wehrpflicht. Das Blatt ist überzeugt, daß Mac Kenna das Finanzproblem lösen werde, aber die anstößige Agitation für die Wehrpflicht, die nie hätte begonnen werden sollen, habe Streit und Unheil gebracht und den Burgfrieden bedroht, den die Notlage des Landes fordere. Es würde ein nationales Unglück sein, wenn das Parlament die Spaltung der Nation infolge dieser Agitation wiederspiegeln sollte."

Das Blatt erörtert sodann die Arbeiterfrage und sagt: Es sei noch Zeit, die von den Eisenbahnern drohende Katastrophe zu beseitigen, aber die Leute seien entschlossen, ihre Ansprüche nicht aufzugeben. Diese Arbeiterstreitigkeiten täten Englands Sache bei den Verbündeten und den Neutralen, sowie den Feinden unermeßlichen Schaden und hätten eine peinliche Wirkung auf die Armee. Das Parlament müsse sich mit der Lage ernstlich beschäftigen. Am besten würde man die Arbeiter an der Verwaltung der unter Staatskontrolle stehenden Werke beteiligen, doch das allein würde nichts helfen, wenn die Autorität der Koalitionsregierung nicht unbedingt feststehe.

Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily Chronicle" bespricht Lloyd Georges Stellung gegenüber der Wehrpflicht und erinnert daran, daß Lloyd George sich als Schatzkanzler in seiner Rede am 4. Mai gegen die Wehrpflicht ausgesprochen habe, da England, wenn es seine Seeherrschaft zu behaupten und seine Alliierten mit Geld zu unterstützen hätte, nicht auch noch Heere für einen Festlandskrieg stellen könne. Als Munitionsminister aber sehe er die Lage aus einem anderen Gesichtspunkte an. Auch sei er von den Niederlagen Rußlands beeinflußt und nunmehr von der Notwendigkeit der Einführung eines staatlichen Zwanges überzeugt. Er habe ja die Kriegsaussichten niemals optimistisch beurteilt, glaube aber an den endlichen Sieg der Alliierten, aber nur, wenn England die äußersten Anstrengungen mache. Dies halte er aber nur durch staatlichen Zwang für erreichbar.

Wichtiger als die Militärdienstpflicht erscheine ihm die industrielle Arbeitspflicht. Die Herstellung von Munition habe unter seiner Leitung Fortschritte gemacht, aber das dabei erreichte Maß genüge ihm noch nicht. In der bereits gemeldeten Konferenz im Munitionsministerium habe Lloyd George gesagt, die unnachgiebige Haltung gewisser Gewerkschaften mache eine Organisation der Munitionsindustrie beinahe unmöglich. Daher sei eine industrielle Dienstpflicht nötig. Die Gewerkschaftsvertreter hätten sich gegen diese Zwangsarbeit — wie sie es nannten — erklärt, obwohl sie eine vermehrte Herstellung von Munition zu sichern wünschten. Weitere Besprechungen würden folgen.

Der Mitarbeiter des Blattes schließt, die Bestrebungen für die Einführung staatlichen Zwanges würden nur aufhören, wenn die Anwerbung von Soldaten und die Herstellung von Munition Fortschritte machten.

Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News" meldet, das Parlament werde wöchentlich zwei bis dreimal tagen mit kurzen Weihnachtsferien. Die Abgeordneten seien wegen des Ganges des Krieges besorgter und bestürzter als bisher und würden die Regierung eingehend befragen.

Der „Manchester Guardian" sagt in seinem Leitartikel, das englische Volk werde die Wehrpflicht nur annehmen, wenn man ihm beweisen werde, daß sie ein unentbehrliches Mittel zum Siege sei. Aber diese Beweisführung habe noch nicht einmal begonnen.

* * *

= **Köln**, 15. Sept. Die „Köln. Ztg." meldet: In der Parlamentssitzung wurde von der Regierung bekanntgegeben, daß die englischen Verluste seit Beginn des Krieges bis 31. August auf allen Schauplätzen betrugen: Tot 4905 Offiziere und 70 932 Mann, ferner verwundet 9973 Offiziere und 241 086 Mann, sowie vermißt 1501 Offiziere und 53 466 Mann.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten, L. Harcourt, erklärte: „Ich gehöre nicht zu denen, die erwartet hatten, daß der Krieg von kurzer Dauer sein würde. Ich habe stets angenommen, daß er wenigstens zwei Jahre dauern würde. Lord Kitchener meinte drei Jahre. Diejenigen, die einen langen Krieg erwartet haben, erleben keine Enttäuschung in der Lage der Verbündeten im gegenwärtigen Augenblick nach 13 Monaten Kriegsführung."

### Kronrat im Buckingham-Palast.

**TU. Hoek van Holland**, 15. Sep. (Privatmeldung.) Gestern nachmittag hat im Buckingham-Palast in London ein wichtiger Kronrat stattgefunden, an dem sämtliche Minister und Abgeordnete der Kommission zur Begutachtung der allgemeinen Wehrpflicht teilnahmen. Den Vorsitz führte der König selbst. Man nimmt an, daß das Kabinett dem König einen Gesetzes-

vorschlag zwecks **Einführung der allgemeinen Wehrpflicht** in England zur Prüfung vorlegen will.

## Die Türkei im Krieg.

W.T.B. **Konstantinopel**, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Die Blätter erinnern daran, daß morgen der **Jahrestag** der **bedauernswerten Ereignisse** sei, die zur **englischen Okkupation Aegyptens** führten. — Im „Taswir-i-Efkiar" weist ein Aegypter auf den siegreichen Kampf der türkischen Armee gegen die beiden Großmächte an den Dardanellen hin und gibt der Erwartung Ausdruck, daß die **türkische Armee bald** den **Suezkanal überschreiten** und die **türkische Fahne auf den Pyramiden** aufpflanzen werde.

## Die Haltung der Balkanstaaten.

### Griechisch-bulgarische Annäherung?

T.U. **Athen**, 15. Sept. **König Konstantin** hatte dieser Tage den **bulgarischen Gesandten Passarow** in **Audienz** empfangen und der **herzliche Verlauf** dieser Audienz hat, wie der Korrespondent des „Berl. Tgbl." erfährt, in **Sofia** einen **sehr befriedigenden Eindruck** hervorgerufen.

Im Anschluß an die **Unterhaltung**, die der Ministerpräsident **Radoslawow** mit dem **griechischen Gesandten** in **Sofia** nach Eingang des **Berichtes Passarews** über seine Audienz hatte, wurde der **befriedigende Stand der wechselseitigen Beziehungen** festgestellt. **Radoslawow** drückte dem **griechischen Gesandten** gegenüber den **Wunsch** aus, diese **Beziehungen noch herzlicher und aufrichtiger** zu gestalten, worauf der **griechische Gesandte** erwiderte, daß **auch Griechenland den gleichen Wunsch** in Bezug auf seine Beziehungen zu Bulgarien hege.

## Der Krieg mit Italien.

W.T.B. **Vicenza**, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefani. Gestern früh überflog **ein österreichisches Flugzeug** mit italienischen Farben (?) die Stadt und warf **vier Bomben** ab. Eine Bombe fiel in der Umgebung des Militärspitals nieder, beschädigte ein Haus und verletzte acht Personen leicht.

W.T.B. **Zürich**, 15. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung" erfährt aus dem **Haag**: Eine Depesche aus Le Havre **bestreitet** die **Entsendung italienischer Truppen** an die **Westfront**.

T.U. **Berlin, 15. Sept. Die „Post" meldet aus Zürich: Einem Bericht der „Neuen Zürcher Zeitung" zufolge haben die ersten italienischen Truppentransporte nach Kleinasien begonnen.**

## Deutschland und der Krieg.

— Berlin, 15. Sept. Laut „Berl. Lok.-Anz." beginnt heute im Reichstagsgebäude die Besprechung über das **Verbot der Bäckereinachtsarbeit** in Friedenszeiten, zu der der Staatssekretär des Innern, Dr. Delbrück, die Vertreter der Fachorganisationen eingeladen hat.

### Wucherische Preisangebote.

W.T.B. **Berlin**, 15. Sept. (Amtlich.) Der **Heeresverwaltung** gehen fortgesetzt **Angebote auf Waren** zu, die in den **Kriegsgefangenenlagern** Verwendung finden sollen. Die **Preisangebote** sind **vielfach zu hoch**, so daß sie an **Wucher** grenzen. Die Heeresverwaltung wird künftig derartige Verkäufer **von allen Lieferungen an die Heeresverwaltung ausschließen** und die Veranlassung ihrer **Bestrafung** nach § 5 der Bekanntmachung vom 23. Juli 1915 in Erwägung ziehen.

### Der Papst und der Krieg.

= **Lugano**, 15. Sept. Der vatikanische **„Osservatore Romano"** drückt seine Freude darüber aus, daß es der **Vermittlung** des durch hervorragende **französische Katholiken** angerufenen **Papstes** gelungen sei, zwischen **Frankreich** und **Deutschland** ein **Uebereinkommen** wegen **Aufhebung der Gefangenenlager in Dahomey** und den **norddeutschen Moren** zustande zu bringen, wofür die **deutsche Reichsregierung** dem **Papste dankte**. (Frkf. Ztg.)

## England und der Krieg.

= **London**, 15. Sept. (Reuter.) Das im März im Hafen von Honolulu gesunkene **Unterseeboot „F. 4"** ist aus einer Tiefe von 300 Fuß **gehoben** worden.

### Die englische Kriegsanleihe.

W.T.B. **London**, 15. Sept. (Nicht amtlich). Im **Unterhaus** teilte der Schatzsekretär **Mc. Kenna** mit, daß der Verkauf von Bonds über die **Kriegsanleihe** im Betrage von 5 bis 10 Schilling und einem Pfund, sowie von Bescheinigungen über fünf Pfund bis 4. September 2 473 000 Pfund Sterling (= 49 760 000 ℳ) betragen habe. Nicht inbegriffen sind hierin die Zeichnungen auf Anleihebescheinigungen durch die Vermittlungen der Postämter und Banken, die sich bis 4. September auf 30 614 000 Pfund Sterling (= 612 280 000 ℳ) belaufen haben.

## Aus der Schweiz.

= **Von der schweizerischen Grenze**, 14. Sept. Der **Schweizer Bundesrat** hat auf Verlangen des General- und mit Zustimmung des Militärdepartements die **vierte Division zum 6. Oktober einberufen**. (Köln. Ztg.)

## Neueste Nachrichten.

W.T.B. **Straßburg** i. E., 15. Sept. (Nicht amtl.) Gestern abend **starb** hier plötzlich infolge eines Schlaganfalles, der ihn auf dem Büro ereilte, Generalmajor **von Wussow**, zuletzt Militär-Polizeimeister von Straßburg, der seinerzeitige Kommandeur des Infanterie-Regts. 114 in Konstanz. (Von Wussow war s. Zt. Major beim Stabe im Karlsruher Leibgrenadier-Regiment. Er besaß hier manche Freunde, sodaß sein Tod auch in Karlsruhe aufrichtig betrauert werden wird.)

WTB. **London**, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Reutermeldung. Die Blätter melden, daß ein **norwegischer Dampfer** gestern in **Grimsby** 10 Mann der **Besatzung** eines **niederländischen Häringlogger** gelandet habe, der am Samstag 130 Meilen von Scarborough **treibend** aufgefunden wurde. Die **Besatzung** war **wahnsinnig** geworden und hatte **drei Kameraden getötet**.

### Die monarchistischen Bestrebungen in China.

= **Amsterdam**, 14. Sept. (Voss. Ztg.) Die „Times" meldet aus **Peking**: In den letzten Tagen war die **monarchistische Bewegung**, unterstützt durch maßgebende Kreise aus den Provinzen und der Armee, so groß, daß ein **Staatsstreich** und die **Ausrufung Yuanschikais zum Kaiser als** bestimmt erwartet wurde. Die Sachlage hat sich nun **plötzlich verändert**, da der **Präsident** und das **Kabinett** der Republik sich **gegen die Bewegung** ausgesprochen haben. Yuanschikai ist längst Präsident auf Lebenszeit und, praktisch genommen, Diktator von China. Er hätte also kaum mehr als den Titel und die Sicherstellung der Nachfolge für seine **Familie** zu gewinnen und würde sich dagegen breite Kreise der Intelligenz zu noch hartnäckigeren Gegnern machen als bisher. Sein Verzicht zeigt seine staatsmännische Weisheit von neuem in hellem Licht. Der **Staatsrat weigerte** sich die **Petition der Monarchisten** entgegenzunehmen.

W.T.B. **London**, 15. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Morning Post" meldet aus **Shanghai**: Die **monarchistische Agitation** gründete, da sie keine Unterstützung in der hiesigen Presse fand, ein **eigenes Blatt**, dessen erste Nummer unter Polizeischutz erschien. Gestern wurde das **Gebäude durch eine Bombe zerstört**, wobei **vier Personen getötet** und **mehrere verletzt** wurden. Die Stimmung in **Shanghai** ist den **Monarchisten feindlich**.

## Badische Chronik.

× **Karlsruhe**, 14. Sept. Der **Evangelische Oberkirchenrat** hat verfügt, daß die Gesuche um Zuwendungen aus der **Reformationsfestkollekte** künftig nicht mehr auf den 1. November, sondern auf den 1. Februar einzureichen sind.

≡ **Durlach**, 14. Sept. Das **Großh. Amtsgericht** richtete an die **Gemeindewaisenräte** des Bezirks die Bitte, alle Vermögensverwalter ihres Bezirkes (Eltern, Vormünder und Pfleger) über die **neue Kriegsanleihe** aufzuklären, sie für die Anleihe gewinnen und darauf hinweisen zu wollen, welch große Hilfe jeder dem Vaterland leistet, der seine verfügbaren Gelder für die Kriegsanleihe zeichnet.

+ **Forchheim** (A. Ettlingen), 14. Sept. Der Versuch der Badischen Landwirtschaftskammer, den ehemaligen Exerzierplatz teilweise mit **Kartoffeln** anzupflanzen, ist vortrefflich gelungen. Die Pflanzen stehen frisch und gesund da und versprechen einen reichen Ertrag. Wie man hört, beabsichtigt die Bad. Landwirtschaftskammer, den ganzen Exerzierplatz, der bekanntlich von der Militärverwaltung gekündigt wurde, in Pacht zu nehmen und anzubauen.

+ **Freiolsheim** bei Gernsbach, 14. Sept. Im Walde wurde hier ein alter Mann unter einem Baume liegend gefunden. Er war **vollständig nackt** und hatte eine Anzahl Aepfel neben sich. Der Mann hat sich schon einige Tage lang in seinem paradiesischen Zustande im Walde aufgehalten und nur von Obst gelebt. Er wurde festgenommen und nach Gernsbach gebracht. Er scheint geistig nicht normal zu sein und behauptet, **Schiel** zu heißen, 72 Jahre alt und aus Au am Rhein zu sein.

□ **Pforzheim**, 14. Sept. Der Schlosser Friedrich Wilh. **Rheiner**, der in der Nacht vom 11. zum 12. September von den beiden Korbmachern Heinrich Ott und Karl Botin mißhandelt wurde und einen Stich erhielt, ist am 13. September, nachmittags, an den Folgen im hiesigen Krankenhaus **gestorben**.

= **Mannheim**, 15. Sept. In den Anthrazitkohlenwerken Mannheim-Rheinau kam gestern nachmittag der 17 Jahre alte Arbeiter **Adolf Boeckle** aus Brühl einem Drahtseil zu nahe. Dabei wurden ihm **beide Schenkel** und der **Rücken aufgerissen**. In schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus überführt, **starb** er kurz darauf an den erlittenen Verletzungen.

♂ **Freiburg**, 15. Sept. Gestern nachmittag trat der hiesige **Bürgerausschuß** zu einer Sitzung zusammen, in der einige wichtige und interessanten Vorlagen beraten und beschlossen wurden. Zunächst handelte es sich um die **Errichtung einer elektrischen Beleuchtung** in der hiesigen **Artilleriekaserne**, die glatt zur Genehmigung gelangte. — Ebenso wurde die **Förderung des Kleinwohnungsbaues** — es sollen weitere Projekte auf diesem Gebiete zur Ausführung kommen — ohne Debatte angenommen. Der dritte Gegenstand betraf die **Eröffnung der Spielzeit des hiesigen Stadttheaters vom 1. Oktober 1915 bis 1. Juli 1916**. Hierzu ist eine Gesamtausgabe **von 458 000 Mk.** und ein **Zuschuß** der Stadtkasse von 355 000 Mk. aus Voranschlags- und Anlehensmitteln vorgesehen. Der Antrag wurde nach längerer Debatte mit 52 gegen 32 Stimmen abgelehnt. Sonach wird das **Stadttheater diesen Winter geschlossen** bleiben. — Die vierte Vorlage, die **Errichtung einer Schweinezucht- und Mastanstalt** auf dem Rieselfeld in Höhe von 44 000 Mk., zur Fleischversorgung, wurde angenommen.

≡ **Müllheim**, 15. Sept. In dem von der **Reblaus** bisher verseuchten Oberländer Rebgebiet ist in diesem Jahre an den Stockausschlägen in den Reben nichts mehr bemerkt worden. Es haben mehrere Revisionen stattgefunden. Bei der Hartnäckigkeit dieser Seuche des Rebbaues kann jedoch noch nicht gesagt werden, ob jede Gefahr erloschen ist. Den Rebbauern wird nahegelegt, auf der Hut zu sein, namentlich gegen Einschleppung aus Kriegsgebieten.

△ **Titisee**, 14. Sept. Der hiesige **neue Bahnhof**, der infolge des Kriegsausbruches und der Abreise der beim Umbau beschäftigten Italiener noch nicht so frühzeitig wie ursprünglich beabsichtigt in Betrieb genommen werden konnte, ist jetzt größtenteils fertiggestellt und dürfte im kommenden Frühjahr eröffnet werden. Die künftige Bedeutung des Bahnhofs als Abzweigstation der neuen Gebirgsbahn nach Schluchsee-St. Blasien, die den König des Schwarzwaldes, den Feldberg, bis auf vier Kilometer an die Bahn heranbringt, ist schon jetzt zu erkennen. Auch auf die Bedeutung Titisees als Wintersportstation ist Rücksicht genommen, es wird nach der Inbetriebnahme des neuen Bahnhofs möglich sein, direkt vom Feldberggebiet bis vor den Bahnsteig abzufahren, ohne die Schneeschuhe abschnallen oder Gleise kreuzen zu müssen.

△ **St. Blasien** (südl. Schwarzwald), 15. Sept. Einer der schönsten Herbstkurorte ist St. Blasien. Die wunderbar würzige, ozonreiche Luft, die ausgedehnten Tannenwaldungen sowie seine sonstigen klimatischen Vorzüge lasse den Kurort wie geschaffen für Erholungsbedürftige und Leidende erscheinen. Die Sanatorien sind auch zur Zeit gut besucht und bleiben während der ganzen Kriegsdauer geöffnet.

:=: **Lottstetten** b. Waldshut, 15. Sept. In dem Nebenort Nack wurde das **Gasthaus „z. Kranz" vollständig eingeäschert**.

)( **Von der Mainau**, 15. Sept. Die **Großherzogin Luise** hat ihren Aufenthalt auf der Insel Mainau bis anfangs kommender Woche verlängert.

### Zeichnungen der Kriegsanleihe in Baden.

Na. **Karlsruhe**, 15. Sept. Die Zeichnungen auf die **dritte Kriegsanleihe** bei der **städtischen Sparkasse in Karlsruhe** haben bereits einen erfreulichen Umfang angenommen. Auch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß im Laufe der nächsten Tage noch ein großer Andrang von Zeichnern folgen wird. Bis zum Schlußtermin, d. i. der 22. September ds. Js. wird voraussichtlich die **Höhe** der für die **zweite Kriegsanleihe gezeichneten** Beträge (7 Millionen Mark) **überschritten** werden.

□ **Karlsruhe**, 15. Sept. Zur **dritten Kriegsanleihe** wurden in Baden ferner gezeichnet: 10 000 Mk. von der Abteilung Sterbe- und Versicherungskasse des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen in **Rastatt**, 50 000 Mk. von der Stadt **Bruchsal**, 70 000 Mk. von der Spar- und Darlehenskasse **Bietigheim**, 76 000 Mk. von der Stadt **Achern**, 20 000 Mk. von der Ortskrankenkasse **Achern**, 35 000 Mk. von der Kreditkasse **Altschweier**, 100 000 Mk. von der Firma Messingwerk Schwarzwald G. m. b. H. in **Villingen** und 30 000 Mark von der Konstanzer Ortskrankenkasse.

WTB. Karlsruhe, 15. Sept. (Nicht amtlich.) Die Badische Maschinenfabrik Sebold-Durlach hat auf die neue Kriegsanleihe den Betrag von 100 000 Mark gezeichnet.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. September.

+ **Vereidigung.** Heute vormittag 9 Uhr fand auf dem Kasernenhofe des Leib-Grenadierregiments die Vereidigung der neu eingerückten Mannschaften der hiesigen Garnison statt. Hierzu waren die Ersatzfahnen mit klingendem Spiel abgeholt und nach dem Vereidigungsplatz gebracht worden. Der Vereidigung wohnten neben der Generalität und zahlreichen sonstigen Offizieren auch der **Großherzog** und die **Großherzogin** mit ihrem hohen Besuch, den **Prinzessinnen Hilda** und **Antonie von Luxemburg** an. Se. Kgl. Hoh. der Großherzog hielt an die Truppen eine begeisternde Ansprache, worin er auf die seitherigen großen Erfolge unseres tapferen Heeres und der Marine hinwies und die Mannschaften aufforderte, ihre Pflicht ebenso treu zu erfüllen und auszuhalten, bis der gemeinsame Feind völlig geschlagen sei. Mit einem dreifachen Hurra auf den obersten Kriegsherrn Kaiser Wilhelm schloß der Großherzog seine Rede. Die Musik intonierte die Fürstenhymne. Vorher hatten die Geistlichen der beiden Konfessionen Belehrungen über die Bedeutung des Treueides gegeben. Nach Beendigung des feierlichen Aktes wurden die Fahnen unter Vorantritt der Musikkapelle und Spielleute an ihren Aufbewahrungsort zurückgebracht. Heute nachmittag haben die Neuvereidigten dienstfrei.

+ **Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse** erhielten: Kriegsfreiwilliger Offizier-Stellvertreter Wilhelm **Hunkler**, Privatier von Karlsruhe, Pionier Karl **Roßwag** von Kleinsteinbach, Pion.-Batl. 14, Kehl, Leutnant d. L. Ernst **Sinner** von Karlsruhe-Grünwinkel, 14. Art.-Regt. „Großherzog", 6. Feldart.-Munit.-Kol., ferner **Reserv. Töpfer Heinrich Heuß** von Mosbach, Vizefeldwebel d. R. Karl **Reuthner** von Unterscheffleng, Gefr. Joseph **Ullrich** von Hundheim, Uoff. Johann **Zey** von Mannheim, Kriegsfreiw. Uoff. Robert **Englert** von Rastatt, Gefr. Wilhelm **Hüther** von Neufreistett, Einj.-Freiw. Gefr. Lehrer Otto **Krumm** von Großweier, Kan. Adolf **Schacherer** von Kirchenhausen bei Engen, Gefr. Robert **Lindgens** von Zizenhausen und Musk. Adolf **Keppler** von Konstanz. — Weiter erhielten das Eiserne Kreuz zweiter Klasse folgende Marine-Angehörige: Oberleutnant zur See **Brodersen** aus Mannheim, Masch.-Mt. d. R. **Schütz** aus Lahr, Ob.-Matr.-Art. d. R. **Wagner** aus Oberpframmern; vom Marinekorps: Ob.-Art.-Mt. **Paul** aus Mannheim, Matrose **Kammerer** aus Lörrach, Art.-Mt. **Wittner** aus St. Georgen im Schwarzwald, Wachtmeister **Frauenschuh** aus Konstanz, Art.-Mt. **Raunser** aus Aue bei Durlach.

= **Verlegung französischer Gefangenenlager.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Gefangenenlager **Mont-Louis**, Dep. Pyrénées-Orientales, schon seit Juni 1915 aufgehoben ist und die Gefangenen von dort nach Cette, Dep. Hérault und **Castres**, Dep. Tarn, überführt worden sind. Ferner wird mitgeteilt, daß das Gefangenenlager in **Magjez-Sfa**, Algerien, neuerdings ebenfalls aufgelöst worden ist. Die Gefangenen sind nach Tigzirt, **El Arrouché** und **Maillot** gebracht worden.

# **Ausnahmetarif für Frisches Obst.** Für den Versand und Empfang von frischem Obst in Wagenladungen von 5 und 10 Tonnen sind im Verkehr mit Norddeutschland und Sachsen Ausnahmetarife eingeführt worden. Die gute Obsternte macht die Aufnahme weiterer Stationen, die bisher in diesen Tarif noch nicht einbezogen waren, erforderlich. Die Güterstationen sind beauftragt, der Generaldirektion, gegebenenfalls im Benehmen mit den Interessenten, mitzuteilen, welche Stationen hierfür in Betracht kommen.

△ **Der Badische Opfertag.** Am folgenden Sonntag und Montag wird im ganzen Land der Badische Opfertag zugunsten des Roten Kreuzes abgehalten werden. Es gilt, den vielerlei Abteilungen der freiwilligen Krankenpflege für die verschiedensten Aufgaben möglichst reichliche Mittel zuzuführen, so z. B. für den Transport und die Pflege der Verwundeten und Kranken, die Unterstützung der in Feindeshand gefallenen Krieger und Zivilpersonen, die Bereitstellung von Verbandmitteln und Liebesgaben, die Beschaffung von warmer Kleidung. Unser Großherzogspaar und Großherzogin Luise haben Sich eigens zu diesem Zweck gemeinschaftlich photographieren lassen und die Erlaubnis gegeben, daß dieses Bild in Postkartenformat gelegentlich des Opfertages verkauft wird. Zugleich mit diesen künstlerisch hervorragend schönen Karten werden noch Eichenlaubabzeichen an den beiden Opfertagen von Schulmädchen angeboten werden, welche paarweise gehen und durch Schärpen in den deutschen und badischen Farben kenntlich gemacht sind. Es darf erwartet werden, daß die Bevölkerung ihrer warmen Anteilnahme an allen Ereignissen des Krieges in reichem Maße in kleinen und großen Spenden Ausdruck verleiht zur Förderung der schwierigen Aufgaben, welche im Zeichen des Roten Kreuzes zusammengefaßt sind.

# **Vier Brahmsaufführungen.** Ein würdigeres, durch die Klänge einer hohen und ernsten Kunst getragenes Einläuten des Konzertwinters im zweiten Kriegsjahr ist kaum denkbar, als durch die vier Brahmsabende, die **Elly Ney** zusammen mit dem Geiger W. van **Hoogstraten** und dem Violoncellisten F. **Reitz** am 16., 20., 23. und 27. September im Museumssaale veranstaltet. Mit ihren zwei Gefährten hat sich die geniale Pianistin von europäischem Ruf zu einer Einheit zusammengefunden, deren Ausführungen, was künstlerische Akuratesse und innerliche Gemeinschaft betrifft, ihresgleichen sucht. Die Wiedergabe Brahmsscher Kammermusik- und Klavierwerke durch die drei hervorragenden Künstler dürfte für alle, die auf den Ton Brahmsscher Musik gestimmt sind, ein Seelenfest werden. Besorgt werden die Konzerte von der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz Nachf. Kurt Neufeldt hier.

§ **Festgenommen** wurden: ein Taglöhner von Mörsch wegen Betrugs und Amtsanmaßung und ein Sanitätsgehilfe aus Mannheim wegen Urkundenfälschung und Betrugs.

**Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie**

Voraussichtliche Witterung am 16. September: Abnehmende Bewölkung, etwas wärmer.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

| September | Barometer mm | Thermomt. in C. | Absol. Feucht. mm | Feuchtigk. in Proz. | Wind | Himmel |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 14. Nachts 9ᵃᵉ U. | 753.1 | 14.4 | 11.8 | 97 | SSW | bedeckt |
| 15. Morg. 7ᵃᵉ U. | 756.1 | 13.2 | 10.0 | 89 | SW | bedeckt |
| 15. Mitt. 2ᵃᵉ U. | 757.2 | 17.1 | 10.9 | 75 | " | " |

Höchste Temperatur am 14. Sept. 19,3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12,7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 15. Sept., 7,26 früh = 3,7 mm.

Niederlage: Gebr. Schozek Karlsruhe. 6339

**Unsere heutige Abendausgabe umfaßt 6 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 74.**

## Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

**Hermann Götz: Der Widerspenstigen Zähmung.**

= **Karlsruhe**, 15. Sept. Es wird immer ein Ruhm der Mannheimer Bühne bleiben, daß sie unter den vielen Dichtern und Komponisten, denen sie seit Dahlbergs Tagen den Weg auf die Bühne öffnete, auch den Königsberger Hermann Götz zählt. Wohl hat er jenen Mannheimer Erfolg von 1874 nur noch zwei Jahre überlebt und große Hoffnungen allzuschnell mit sich ins Grab genommen, aber seine als Libretto von dem Schweizer Dichter J. V. Widmann sehr verständnisvoll nach Shakespeares Lustspiel bearbeitete komische Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" zählt heute noch zu den auserlesensten Schätzen unseres ohnehin so seltenen musikalischen Lustspiels. Die Gunst des Publikums ist ihm treu geblieben und ging auch bei seiner gestrigen Wiederaufführung ihm sichtlich zur Seite.

In der von Herrn Hofkapellmeister Lorentz sorgfältig geleiteten Aufführung brachten sowohl Orchester wie Sänger das Werk zu einer ganz prächtigen Wiedergabe, in der die blühenden musikalischen Schönheiten und die Gemütstiefe des Komponisten zugleich zu voller Geltung kamen. Allerdings war die Wiedergabe der beiden Hauptrollen in Darstellung und Gesang eine geradezu glänzende. Frau **Lauer-Kottlar** als zänkische Katharina zeigte alle Feinheiten ihrer wundervollen Gesangskunst, die in der weichen Beseelung und Klarheit der Stimme auf den Hörer unwiderstehlich wirkte und an den Gedanken daran, daß wir sie jetzt in ihrem letzten hiesigen Spieljahre bei uns sehen, nur schwer sich gewöhnen läßt. Im Duo mit der von Frau **Müller-Reichel** mit aller Lieblichkeit gesungenen Bianca, wie in der Liebesklage und dem Liebes-Duett mit Petruchio war sie das Entzücken des Hauses. Als ungestümer Freier war Herr **van Gorkom** ihr ein gleichwertiger Partner. Seine Stimme voll Weichheit und Kraft und getragen von starker Empfindung konnte in dieser Rolle ihre ganze Schönheit und Ausdrucksfähigkeit entfalten, sodaß das Publikum ihm im herzlichen Beifall dankte.

In den anderen Partien begrüßte man Herrn **Keller** als gutmütigen Baptista, während Herr **Hancke** als Hortensio und Herr **Siewert** als Lucentio die Freier Biancas ansprechend durchführten. Auch die kleineren Rollen, Herr **Bussard** als Schneider, Frau **Mosel-Tomschick** als Haushälterin usw. waren gut besetzt. So war der Gesamteindruck der Vorstellung, deren szenische Leitung von Herrn **Dumas** erfolgreich gehandhabt wurde und der auch die jugendlich-anmutigen Nichten unseres Großherzogpaars, die Prinzessinnen Hilda und Antonia von Luxemburg beiwohnten, eine sehr erfreuliche und anerkennenswerte.

### Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

**Eheaufgebote:**

14. Sept.: Hugo **Berkmann** von Heidelberg, Mechaniker in Heidelberg, mit Marg. **Seufert** Witwe von Heidelberg; Ernst **Luxgang** von Uisteig, Goldarbeiter in Uisteig, mit Emma **Buchter** von Arnbach.

## Städt. Fischmarkt.

Am **Donnerstag nachmittag von 3½—7 Uhr** und am **Freitag vormittag von 8 Uhr ab** findet in der **städt. Fischmarkthalle** hinter dem Vierordtbad durch den Verkäufer **Zipf** ein **Verkauf von frischen Seefischen** statt. **Große Zufuhr.** 11669

Karlsruhe, den 15. September 1915.

**Direktion des städtischen Schlacht- u. Viehhofes.**

## Stadtgemeinde Radolfzell.

**Obstmärkte** finden hier im laufenden Jahre statt:
am **Mittwoch, 1., 8., 15., 22. u. 29. September, 6., 13., 20. u. 27. Oktober, 3. u. 10. November.**

Verkäufer und Käufer werden zum Besuche der Märkte freundlichst eingeladen. 3577a.3.2

**Radolfzell**, 23. August 1915.

**Der Gemeinderat:**
Blesch.

**Vorsicht!**

Geruchfreie Schuhcreme ist **abfärbende Wassercreme!**
**Verschmiert** die Kleider!
Kaufen Sie
**nichtabfärbenden Oel-Wachslederputz**
**Nigrin.**
Sofortige Lieferung, auch Schuhfett und Seifenpulver.
Heerführerplakate.

Schutzmarke — Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Empfehle **Donnerstag u. Freitag** früh lebendfr. eintreffend
**Holl. Schellfische,**
**„ Kabeliau,**
**„ Merlans,**
**Fischkoteletts,**
**lebende Forellen,**
**Karpfen, Aale,**
div. Sorten Fischräucherwaren u. Marinaden.

**Carl Pfefferle,**
Erbprinzenstraße 23.
— Telephon 1415. —

**Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.**

**Maulbronn.**
Eine größere Partie schöne
**Küfer-Knospen**
hat zu **verkaufen.** 3846a
**H. Rieger.**

**Ruth**
Die Geburt einer Tochter
zeigen an
**Hermann Leyser,** z. Zt. im Felde
**und Frau, Johanna,** geb. **Rothschild.**
Durlach, 14. September 1915. B27713

# Dampf-, Heissluft- und elektr. Lichtbäder

für Herren und Damen im **Friedrichsbad** den ganzen Tag geöffnet. 11049

**Anzeigen jeder Art** finden die weiteste Verbreitung und haben daher den besten Erfolg in der **„Badischen Presse".**

## Stellen-Angebote.

**Filialleiter**
**für Drogerie gesucht,**
**an zukunftsreichem Platze Süddeutschlands, tüchtiger Drogist, möglichst verheiratet. Gelegenheit zu späterer Uebernahme bei geringer Anzahlung. Angebote unt. F. P. 1000 an Rudolf Mosse, Stuttgart.** 3884a

Für unsere Geschäftsstelle **suchen** wir gewandten militärfreien
**Verwalter.**
Branchekundiger Kaufmann oder Revisionsbeamter bevorzugt. Monatliche Kündigung. Gehalt je nach Fähigkeiten und Vorbildung 200—300 Mark monatlich. 3893a
**Verband zum Zweck der Erwerbslosenfürsorge für die Textilarbeiter des badischen Oberlandes in Lörrach.**

**Strebsame Person,** welche auch wirkl. zuverläss., z. Uebernahme einer Versandstelle bei hohem Verdienst gesucht. Bes. Kapital u. Kenntn. nicht nötig. Angeb. von nur strebs. Leuten unt. Nr. 1011 beförd. d. Annonc.-Exped. **Rudolf Mosse, Köln.**

**Reisende**
für verschiedene Artikel **gesucht.**
B27577.6.3 **Grenzstraße 4, I.**

**Schuhbranche.**
**Jüngere Verkäuferin** aus der Branche sofort **gesucht.**
**Schuhhaus Sax,**
11652 Kronenstr. 17a.

**Jüngerer Elektriker**
für kleinere Lichtanlagen u. Reparaturen für sofort gesucht.
11667 **Hebelstraße 3.**

Für klein. Fabrik chem. Prod. wird solider, fleißig., militärfreier
**Laborant**
für dauernd. Posten **gesucht.** Leute, welche schon in Seifen- und Parfümeriefabr. tätig waren, erhalten den Vorzug.
Angeb. mit Angabe bisherig. Tätigk. an **Sabol-Werke, Dr. Jeitter & Co., Durlach,** erbeten. 3899a2.1

Es werden noch 3894a.2.1
**Dreher**
**Maschinenarbeiter und Maschinenarbeiterinnen**
bei hohen Löhnen eingestellt.
**Maschinenfabrik Lorenz,**
**Ettlingen (Baden).**

Solider, fleiß., militärfreier,
**intelligent. Arbeiter**
für dauernde Stelle **gesucht.**
Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit an **Sabol-Werke, Dr. Jeitter & Co., Durlach,** erbeten. 3898a2.1

**Verkäuferin**
aus der **Schuhbranche** per 1. Okt. 1915 **gesucht.**
Angebote unter Nr. 11653 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erbeten.

**Tüchtige Arbeiter**
stellt dauernd ein 10822
**Moritz von Carnap,**
G. m. b. H.,
Holzspedition und Schiffahrt,
Karlsr.-Rheinhafen,
Südbeckenstraße 28.

## Städt. Arbeitsamt Karlsruhe

11668 **Zähringerstr. 100. — Fernsprecher 629.**

Wir suchen zum **sofortigen Eintritt** nachstehende Arbeitskräfte:

| | hier | ausw. | | hier | ausw. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bierbrauer | 10 | — | Korbmacher | 2 | — |
| Blechner u. Installat. | 15 | 10 | Küfer | 15 | 5 |
| Buchbinder | 2 | — | Maurer | 4 | — |
| Buchdrucker | 10 | 10 | Metzger | 10 | 10 |
| Eisendreher | 2 | — | Müller | — | 4 |
| Elektromonteure | 30 | 4 | Sattler | — | 10 |
| Erdarbeiter | 20 | 30 | Polsterer — Dekorateure | 5 | — |
| Friseure | 20 | 20 | Bauschlosser | 8 | — |
| Glaser (Rahmen) | 12 | — | Maschinenschlosser | — | 10 |
| Heizer — Maschinisten | 4 | — | Mechaniker | 3 | 1 |
| Holzdreher | 1 | — | Jungschmiede | 3 | — |
| Schreiner | 10 | — | Holzmaschinen-Arbeiter | 5 | — |

**Erstklassiges Spezialbaugeschäft**
bietet einem mit den örtlichen Verhältnissen vertrauten
**Baufachmann**
(Bautechniker, Ingenieur oder Architekt), der in seiner dienstfreien Zeit für die Ueberwachung des Karlsruher Zweigbüros täglich 1—2 Stunden verfügbar hat, lohnende
**Nebenbeschäftigung.**
Gefl. Angebote bis 1. Oktober unter **L. 4005** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe,** erbeten. 3868a3.3

**Eine größere Anzahl**
**Dreher,**
**auch Invaliden,**
**zum baldigen Eintritt gegen hohen Lohn für dauernde Arbeit gesucht.** 3895a.5.1
**Eisenwerke Gaggenau A.-Ges.,**
**Gaggenau (Baden).**

**Tüchtige, branchekundige**
**Verkäuferin**
mit besten Zeugnissen für bald **gesucht.** 11615
**Hans Kissel,** Hofl., Delikatessenhandlung,
**Karlsruhe i. B.**

Bei Bauarbeiten in Belgien ein zuverlässiger
**Kantinenwirt,**
der zugleich einer großen Beamten- und Arbeiterküche vorzustehen hat, für
**sofort gesucht.**
Bewerber, deren Frau die zugehörige Beamtenküche besorgen kann, werden bevorzugt. Angebote mit Zeugnissen zu richten unter **Z. 3193** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** 3885a.2.1

**Schuhmacher auf Sohl. u. Fleck**
außer dem Hause gesucht. Angebote unter Nr. B27691 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erb.

**1 Hotelhausdiener**
wird **gesucht.** Eintritt sofort. 11638
**Hotel Karpfen, Karlsruhe.**

**Jüngere Hilfskräfte,**
welche möglichst schon in Lederwarenfabriken tätig waren, zum sofortigen Eintritt gesucht. 11659
**Deutsche Signal-Flaggenfabrik,**
G. m. b. H.,
**Sofienstraße 69/71.**

**Schulentlassener Junge**
für Ausgänge zu machen **gesucht.**
11671 Kaiserstr. 86 im Laden.

**Lehrling für Elektrisch**
mit guten Schulzeugn. sof. gesucht.
**Emil Schmidt & Kons.,**
11666 Hebelstraße 3.

**Köchin**
für größeres Speisehaus sogleich **gesucht.** Angeb. unt. B27679 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

**Mädchen-Gesuch.**
Mädchen, das **selbständig** einem kl. Haushalt vorstehen u. bürgerlich kochen kann, Lohn 30 Mk. monatl., per **1. Okt.** gesucht. Gute Empfehlungen erforderlich. 11649
Anzufragen im Laden bei
**Frau Peter, Kaiserstr. 86.**

Eine jüngere, unabhängige **Monatsfrau** oder **Mädchen,** daß zu Hause schlafen kann, wird für Hausarbeit **gesucht.** B27643.2.2
**Douglasstr. 18, 2. St. links.**

Fleißiges, williges
**Mädchen**
kann, ohne gegenseitige Vergütung, gründlich das **Kochen erlernen.**
Daselbst wird ein tüchtiges
**Zimmermädchen**
auf 1. Oktober **gesucht.**
Zu erfragen unt. Nr. 11655 in der Geschäftsst. der „Bad. Presse". 3.1

Durchaus tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus per 1. Oktober **gesucht.** Vorzustellen Mittwoch u. Donnerstag 4—6 bei Gaswerkverwalter Hoffmann, Waldstr. 83, II.

**Braves, junges Mädchen** täglich einige Stunden für Botengänge **gesucht.** B27684
**Waldstraße 42, 2. Stock.**

Ordentliches **Mädchen,** das selbständig bürgerl. kochen kann, Zimmerdienst verrichtet u. kinderlieb ist, wird bei hohem Lohn zu kleiner Familie gesucht. Näh. **Ettlingerstraße 7, p.** Erfrag. zwisch. 8—10 und 1—4 Uhr. B27705.2.1

**Gesucht** wird auf 1. Okt. ein anständiges **Mädchen** für alle Hausarbeit. 11650.3.1
Näheres **Kaiserstr. 19, 3. Stock.**

**Suche** 15—16jähr. **Mädchen** für sofort zur Mithilfe in kl. Haushalt. Zu erfr. unt. Nr. 11634 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

**Besseres Mädchen** zum Instandhalten u. Assistieren einer Praxis von morgens ½8—½1 Uhr u. ½2 bis ½8 Uhr **gesucht.** Lohn Mk. 40. B27724 **Kaiserstr. 163, II.**

Junges Mädchen oder Frau auf ein paar Stunden des Vormittags gesucht. B27699
Gabelsbergerstraße 15 III, rechts.

**Tücht. Schneiderinnen**
für **Rock und Taille** gesucht.
B27683 **S. Mellert, Waldstr. 42.**

**Tüchtige Schneiderinnen**
auf Fußmäntel sofort **gesucht.**
11648 **Kärcherstr. 59, III. Hth. I.**

**Tücht. Schneiderin** ins Haus sofort gesucht.
B27736 **Friedrichsplatz 8, 1 Tr.**

**Tüchtige Schneiderin**
für **Militärmäntel** sofort gesucht.
B27735 **Zähringerstr. 17, I.**

**Geübte Näherin**
für einfache Näharbeit ins Haus gesucht. B27600
**Sofienstraße 33, 3. St.**

**Geübte Näherin**
zur Bedienung der Sattlernähmaschinen für sofort gesucht. 11660
**Deutsche Signal-Flaggenfabrik,**
G. m. b. H.,
**Sofienstraße 69/71.**

**Lehrmädchen gesucht.**
Mädchen aus guter Familie, w. das **Putzmachen** erlernen wollen, gesucht. B27464.2.2
**E. Naumann, Waldstr. 49.**

Junge, tüchtige **Putzfrau** wird für sofort **gesucht.** B27709
**Sofienstraße 33, 3. Stock.**

**Monatsfrau** oder **Mädchen** für tagsüber auf 1. Okt. gesucht. B27681
3.1 **Maienstr. 11, 4. St. r.**

## Stellen-Gesuche.

**Schneider**
sucht auf sofort Arbeit für Militärmäntel. B27731
**Douglasstraße 13, Hths., I.**

**Fräulein**
welches 1½ Jahre die Handelsschule besucht und schon auf Büro tätig war, **sucht Stelle.**
Angeb. unter Nr. B27718 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse". 2.1

**Mädchen,**
26 Jahre alt, das selbständig gut bürgerlich kochen kann und die übliche Hausarbeit gerne besorgt, **sucht Stellung** auf 1. Oktober. Gute Zeugnisse vorhanden, gute Behandlung erwünscht B27714.2.1
**B. Meier, Richard Wagnerstr. 7.**

Fleißiges, ehrliches
**Mädchen**
sucht auf 15. Okt. od. 1. Nov. in gutem Hause bei kleiner Familie dauernde Stellung. Ang. u. B27694 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Jüngeres kräftiges **Mädchen** vom Lande sucht Stelle für Hausarbeit. B27682 **Uhlandstraße 12, V. St.**

Fleißiges **Mädchen** sucht Stelle als **Alleinmädchen.** Angebote unt. Nr. B27689 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Williges, fleißiges **Mädchen,** welches schon gedient hat, sucht Stellung auf 1. Okt., wo Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen. Zu erfragen von 2—6 Uhr.
B27675 **Degenfeldstraße 1 II, r.**

## Vermietungen.

Für Bürozwecke sind
**2 Zimmer**
ab 1. Oktober oder später zu **vermieten.** Zu erfragen 11661.2.1
**Erbprinzenstraße 11,** Kontor.

Schöne **Zweizimmerwohnung** m. Küche ist in ruhigem, geschlossenem Hause an kinderlose Leute zu vermieten. Näheres B27686
**Bismarckstraße 31,** part.

**2 Mansarden,** zusammen, sowie 1 **gr. Zimmer,** unmöbliert, ohne Bedienung, an solide Frauen zu vermieten. Näheres B27712
**Waldstraße 8, 4. Stock,** Vordh.

**Humboldtstr. 25a,** schöne **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche, Keller 2c. zu vermieten. Näh. III. lk. B27685. 3.3

**Rüppurrerstr. 17** ist eine **2** oder **3 Zimmerwohnung** auf 1. Okt. zu vermieten. B27708
Näheres im 3. Stock rechts.

**Wielandtstraße 8** ist eine **Zweizimmerwohnung** mit Gasleitung zu vermieten. B27676

**Yorkstraße 25** ist eine schöne **3—4 Zimmerwohnung** auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Sofienstraße 160a II. B27687

**Schön möbliertes Zimmer** mit Zentralheizung auf 1. Okt. billig zu vermieten. B27688
**Kaiserstraße 233 II.**

**Gut möbliertes Zimmer** ist an anständiges Frl. oder Herrn auf 1. Okt. zu vermieten. Preis ohne Kaffee monatlich 12 M. B27685
**Kronenstraße 46, III. St.**
Zu erfragen im 5. Stock.

**Freundlich möbliertes Zimmer** Nähe Schloßplatz ist auf sofort od. später mit oder ohne Pension an soliden Herrn oder Fräulein zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. B27673 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

**Hirschstraße 72, 1. St.,** ist ein gut **möbliertes Zimmer** zu vermieten. B27674

**Grünwinkel**
gut **möbl. Zimmer** bei alleinsteh. Frau an solides Fräulein zu billig. Preise zu vermieten. Adr. zu erfragen unter Nr. B27739 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

## Miet-Gesuche.

**Eine Wohnung von 3—5 Zimmern**
in der Nähe der Baumeisterstraße wird von ruhigem Mieter alsbald gesucht. Preisangebote unt. Einsendung eines Wohnungsplans bezw. der Maßangabe der Zimmer sind zu richten unter Nr. 11654 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

**Möbliertes Zimmer**
mit Küche in Karlsruhe oder nähere Umgebung gesucht. Angebote unter Nr. B27692 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

# Aufruf.

Das erste Kriegsjahr ist vollendet. Zwölf volle Monate hindurch haben nunmehr unsere herrlichen Truppen fern von Familie, Haus und Hof auf dem Schlachtfeld und im Schützengraben täglich und stündlich unerhörte Opfer gebracht für uns in der Heimat. Mit unwiderstehlicher Tapferkeit haben sie den Feind abgewehrt vom Einbruch in unser Land. Alle Unbilden der Jahreszeiten haben sie ertragen, in steter Bereitschaft, Blut und Leben einzusetzen zum Schutze des teueren Vaterlandes. In unvergleichlichem Siegeszug drangen sie weit ins Feindesland hinein erst im Westen, dann im Osten, wo uns gerade die letzten Wochen gewaltige Erfolge erleben ließen. Und dazwischen zur Sicherung des Errungenen der ermüdende Stellungskrieg mit seinen nicht geringeren Opfern.

Betrachten wir diese Leistungen selbstvergessender Hingabe und vergegenwärtigen wir uns die Leiden unserer Soldaten im Feld, erscheinen uns da nicht die Opfer, die wir in der Heimat gebracht haben, klein, wenn auch viel an Mühe und Arbeit geleistet wurde und manche Gabe dem Gebenden eine Entbehrung auferlegt hat?

Die Vollendung des ersten Kriegsjahres soll deshalb auch uns in der Heimat Anlaß geben, an einem besonderen Opfertag uns Opfer aufzuerlegen, die unsern tapfern Truppen zu Gute kommen. Jeder soll sich an diesem

## Badischen Opfertag,

für welchen **Sonntag, der 19. September** und **Montag, der 20. September** in Aussicht genommen sind, ein Opfer auferlegen und nach seinen Kräften dem Roten Kreuz Mittel zuwenden zur Förderung seiner Liebestätigkeit für unsere Truppen. Wer nicht mehr leisten kann, soll mindestens auf ein Vergnügen oder einen Genuß verzichten und den ersparten Betrag dem Roten Kreuz zuwenden.

Land auf, Land ab soll an diesen Tagen gesammelt werden für das Rote Kreuz. Auch die Schuljugend soll dem Badischen Opfertag ihre Kräfte weihen und durch Geldsammlungen auf Straßen und Plätzen, Verkauf von Postkarten und dergleichen zu einem reichen Ertrag dieses Opfertages helfen. In allen Sammelstellen soll Jedem Gelegenheit geboten sein, als Opfergabe zu spenden, was er erübrigen kann. Die Frauenvereine des Landes sollen ebenfalls zur Durchführung der Sammlung beigezogen werden, um den Truppen im Feld zu zeigen, wie gerade die Frauen ihnen danken wollen für ihr heldenhaftes Ausharren im Kampf um Haus und Herd.

Vielfältig sind ja die Aufgaben, die das zweite Kriegsjahr, insbesondere der bevorstehende Winter, dem Roten Kreuz stellen wird. Große Mittel sind nötig zur Fürsorge für die Verwundeten, zur Versorgung der Truppen im Feld mit Liebesgaben, sowie zur Unterstützung der in Feindesland gefangen gehaltenen Landsleute und der Angehörigen unserer tapferen Soldaten.

Der 20. September, der seit bald 6 Jahrzehnten dem Badischen Volk als ein Freudentag gilt, weil an diesem Tage zum Segen unseres Landes einst den Ehebund schlossen unser unvergeßlicher Großherzog Friedrich I. mit Großherzogin Luise und vor nunmehr 30 Jahren Großherzog Friedrich II. mit Großherzogin Hilda, der Tag der auch der Hochzeitstag der Königin von Schweden ist, der verehrten Prinzessin aus dem badischen Fürstenhaus, die als Ehrenmitglied des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz seine Tätigkeit mit wärmster Teilnahme verfolgt, soll diesmal ein Dankestag werden, an dem wir ganz im Sinne unseres Fürstenpaares unsern Truppen im Feld den Dank abstatten wollen für die Opfer ohne Zahl, die sie dem Vaterland gebracht haben in dem abgelaufenen Kriegsjahr. 11629

Karlsruhe, Anfang August 1915.

**Der Ehrenvorsitzende des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz**
**Max, Prinz von Baden.**

Der Territorialdelegierte der freiwilligen Krankenpflege für das Großherzogtum Baden:
**Freiherr v. Bodman,** Minister des Innern.

Der Vorsitzende des Gesamtvorstandes des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz:
**Limberger,** Generalmajor z. D.

Der Generalsekretär des Badischen Frauenvereins:
**Müller,** Geheimer Rat.

Der Vorsitzende der Depotabteilung des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz:
**Glockner,** Geheimer Rat.


**Cognac-Scharlachberg**
beste Marke
= überall erhältlich. = 6232.14.5

**Ankauf von Eicheln u. Roßkastanien**
Unterzeichnete Stelle kauft **Eicheln und Roßkastanien** an.
Ablieferungszeit: Jeden Wochentag (mit Ausnahme Samstag) von **nachmittags 3—6 Uhr.** 11670
Karlsruhe, den 15. Septbr. 1915.
**Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.**

**Große Posten**
**Strohsäcke, Rohleinen, Gefangenendecken, Wolldecken, Kamelhaardecken, Schlafdecken**
sofort billigst abzugeben. 11125.5.5
**Sehr lohnend für Wiederverkäufer.**
**Arthur Baer, Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch.**

**Kaufe** getrag. **Kleider, Schuhe usw.** z. höchst. Preise **M. Fridenberg** Zähringerstraße 28.
B27723.4.1

**Knopflöcher**
werden rasch und sauber angefertigt 11663 **Kronenstraße 31,** Laden.

Schwanenstr. 11. Tel. 835
**Achtung!**
Ich zahle für alle Art **alte Metalle,** wie **Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Aluminium, Staniol** und **Gummiabfälle,** soweit nicht Beschlagnahme-Verbote entgegenstehen, zum Einschmelzen für Kriegszwecke, **die höchsten Preise.** 11536
**M. Kleinberger.**
Schwanenstr. 11. Tel. 835

**Kartoffeln**
gelbe Rheinländer, ab Güterbahnh., Mk. 4.60; ab Haus u. frei Keller, Mk. 4.80, liefert **C. Zimmermann, Erbprinzenstr. 28,** III. 10,50 u. 100 Pfd.-Proben werd. abgegeben. B27727

**Schreibmasch.-, Buchhaltung-, Stenographie-, Schönschreib-Unterricht, kaufm. Rechnen**
wird mit garantiertem Erfolg erteilt. Anmeld. an Lehrer **Strauß, Kronenstraße 15,** III. B27677.2.1

Hilfe und Rat bei
FÄHLINGS-STOCKUNG
Klagen Pfändungen
Sie armen sorgenfrei auf
Schreiben Sie sofort
Rückporto beilegen
Unterstützung Hilfe in allen Lagen durch Kapital oder Bürgschaft
Diskret. Selbstgeber
LAHR Kaiserstr. 80
A. DANNER Finanzierungsgesch.
B27770

**Theaterplatz,**
3. Rang Mitte, 1. Reihe, Abonnement C, ungerade, abzugeben. 11665 **Kaiserstraße 114,** II.

**Gefunden!**
Sonntag abend **Damen-Regenschirm** gefunden, Ecke Karl- und neue Bahnhofstr. Abzuholen gegen Ausweis und Einrückungsgebühr **Augustastraße 11,** 1. St. B27697

**Dünger- u. Fohlen-Versteigerung.**
**Am Sonnabend, den 18. d. M., 9 Uhr vormittags,** wird auf dem Kasernenhofe des Telegraphen-Bataillons Nr. 4, Karlsruhe, der Tagesdünger für etwa 200 Pferde aus den Stallungen u. ein Fohlen (8 Wochen alt) gegen Barzahlung versteigert. 11617
**Fernsprech-Ersatz-Abteilung Nr. 4.**

**Forchheim.**
**Farrenversteigerung.**
Die Gemeinde **Forchheim,** Amt Ettlingen, versteigert nächsten **Dienstag, nachmittags 4 Uhr,** im Farrenhof daselbst, einen schweren **Rindsfarren** gegen Barzahlung, wozu wir Steigerungsliebhaber freundlich einladen. 3897a
Forchheim, den 14. Septbr. 1915.
**Das Bürgermeisteramt.**
Fütterer.

**Zu kaufen gesucht**
Leichter 3896a
**Personenwagen,**
auch 2rädrig, **zu kaufen,** bezw. **zu mieten gesucht.** Angebote an
**Unteroffiz.-Schule Ettlingen.**

Ein gut erhaltener
**Offizier-Sattel**
wenn möglich mit
**Zaumzeug**
**zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 11656 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse" erbeten.

Gebr., guterhalt. **Teppich,** rot od. bunt, **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis unter Nr. B27695 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten; ohne Preisangabe zwecklos.

Guterhalt. **weißer Emailherd zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. B27693 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erb. 2.1

**Zu verkaufen**
**Bäckerei**
In der Nähe des neuen Hauptbahnhofs ist eine Bäckerei auf 1. Okt. zu verkaufen oder billig zu vermieten.
Angebote unter Nr. 8641 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

**Schönes hochh. engl. Bett,** 2tür. **Schränke,** 20 Pfd. gutes **Roßhaar** à 1.40 Mk., eis. Bettstelle 5 Mk., Küchenhocker, Tische, 2 Fahnen, Waschkommode m. Marmor u. Nachttische, 8 schöne Wienerstühle, Spiegel. **Kaiserstr. 71,** III. r., **Maier,**
B27729 An- u. Verkauf.

**Waschkommode** mit und ohne Marmor, **Nachttisch,** schön. **Küchenschrank, Schreibtisch** billig zu verkaufen. B27728
**Gutmann,** Möbelh., Rudolfstr. 12.

**Nähmaschine,** kaum gebraucht, wird billig abgegeben. Anfragen erbeten unter Nr. B27711 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

**Herren-Fahrrad**
gut erh., auch für Geschäft geeignet, billig **zu verkauf.;** ebenso 1 Anzug f. große schlanke Figur und je 1 P. Schnürstiefel u. Halbschuhe, Gr. 40.
B27707 **Klauprechtstr. 9,** 3. St.

**Herren- und Damen-Fahrrad** sofort sehr billig abzugeben.
B27663 **Waldhornstr. 46,** 2. St.

**Kristallglas-Spiegel,**
2 Stück, 75×106 cm u. 7 mm dick, sind billig abzugeben. Anfragen unter Nr. B27696 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

**Schlosserherd,** tadellos erhalt., dreiköch., zu **verkaufen.** B27742
**Veilchenstraße 15,** 4. Stock.

**Kochherd, Kinder-Badewanne, Kinder-Schreibpult, Werkbank,** billig zu verkaufen. B27722
**Amalienstraße 43.**

Gut erhaltener 4- u. 2rädriger **Handwagen, Leimofen, Hobelbänke** und Schreinerwerkzeug billig zu verkaufen. B27690
Augartenstraße 41, 2. Stock.

Gebrauchte **Bettlade** mit Rost, **Gasherd, Flaschen, Bettstücke** u. verschiedenes billig zu verkaufen.
B27703 **Werderstr. 6,** Seitenbau.

**Gebrauchte Schulbücher** f. I./III. höh. Mädch.-Sch. u. Unt./Ob. Tertia Mädch.-Gymn. zu verkaufen.
B27706 **Kaiser-Allee 99,** 2. St.

Einige gut erhalt. **Schulbücher** (Sexta, Quarta, Untertertia: Oberrealschule), sowie 1 Kinderbettstelle bill. zu verkauf. **Beiertheim, Marie-Alexandrastr. 19,** 3. St. lks. B27732

**Zu verkaufen:** 1 Gehrock-Anzug, 1 gr. Militär-Mantel, 1 Offizier-Degen, 1 kleiner Zimmerofen, 1 gr. Petrol.-Hängelampe. Zu erfr. unt. Nr. B27698 in der „Bad. Presse".

Eleg. dunkles Jackenkostüm auf Seide, Maßarbeit, wie neu, Größe 42, zu 15 M, Plüschjackett 5 M, heller Damen-Regenmantel, modern, 8 M, dunkelbl. Mäntelchen für 6—7jähr. 5 M, weiße bess. Damen-Halbschuhe, Größe 36, zu 3 M. B27725
**Vogel, Durl. Allee 24,** 1 Tr. lks.

Dunkelbl. **Jackenkleid** f. jugendl. Fig. Trauer weg. zu verkf. Pr. 20 M.
B27717 **Waldstr. 62,** 2. Stock.

Gut erhaltene **Herrenkleider** zu verkaufen, große schlanke Figur.
**Amalienstr. 69,** III. B27700


Am 13. September fiel im Kampfe für das Vaterland unser mehrjähriger, treuer Mitarbeiter

**Herr Lehramtspraktikant**

# Josef Linz

**Leutnant und Kompagnie-Führer**
**Ritter des Eisernen Kreuzes u. Inh. des Ordens v. Zähringer Löwen mit Schwertern.**

Wir werden ihm stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. 11664

**Das Institut Fecht.**

Karlsruhe, den 15. September 1915.

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

**Emma Sauter, geb. Hutter**

heute früh nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Johann Sauter.**

**Durlach,** 15. September 1915.
Auerstraße 48. B27726
Die Beerdigung findet am Freitag früh 1/2 11 Uhr von der Friedhofkapelle in Durlach aus statt.

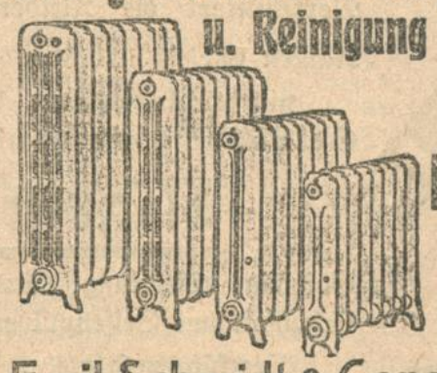
## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter sprechen wir allen den innigsten Dank aus. 3901a

Welschneureut, den 15. Septbr. 1915.

Familie **Leopold Vollmer,** z. Kanne.
Frau **Elise Gros Wwe.** u. Kinder.


**Trauerhüte**
in jeder Preislage stets vorrätig. 9788*
**Lina Mack,** Putzgeschäft, Rüppurrerstr. 34.

**Die jährliche Nachprüfung u. Reinigung** von

**Zentral-Heizungs-Anlagen**
übernehmen
**Emil Schmidt & Cons.** Hebelstr. 3. Teleph. 70.
Ingenieure für Sanitäre- u. Heizungs-Anlagen.

**Eiserne Bettstellen**
für Lazarette — Gefang.-Lager, Anstalten 2c., liefern als Spezialität billigst 3850a.2.2
**Ostertag-Werke A.-G. Aalen** (Württbg.).
(Für Militärverwaltungen bereits Tausende geliefert.)

**Brief-Umschläge** mit Firmadruck liefert rasch und billig **die Druckerei der „Badisch. Presse".**

**Rudolf Vieser**
*Kaiserstrasse 153* 14576
Socken und Wickelgamaschen.

Buches ein." Es ist in Brüssel gedruckt. In einer Elzevier-Antiqua stellt er fest. Er wird es seinen Eltern schicken. Sie sollen es ihm als Andenken aufheben.

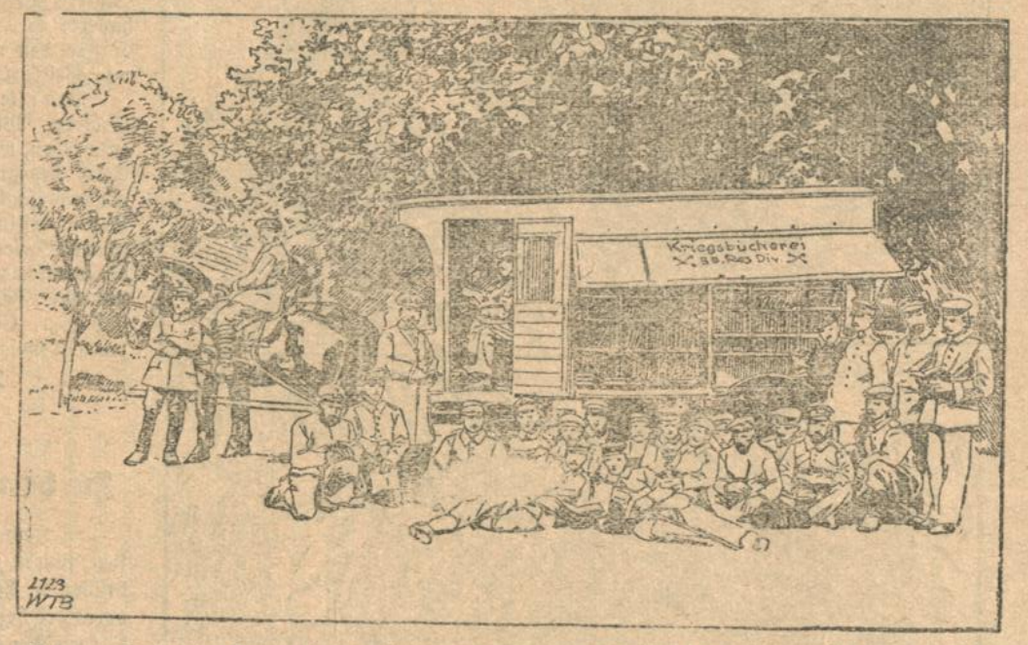
Um Mittag herum ist vieles schon anders, als es am frühen Morgen war. Hunderte von Schaufeln ebneten die Erde und ließen verschwinden, was an die furchtbaren Kämpfe langer Tage, noch längerer Nächte erinnerte. Einer sagt: „Als ob wir Kulissenarbeiter, wären auf einer großen Bühne. Auf einer sehr großen Bühne. Auf der größten Bühne dieser Welt. Wieviel Akte wird diese Tragödie noch haben? Das weiß nur der Dichter selbst. „Hügel verschwinden wieder in der Erde. Es ist, als ob die paar Bäume, deren zerfetzte Stümpfe hier noch herumstehen, ein ganz anderes Gesicht bekommen hätten. Man sieht Masken und Fratzen. Man fürchtet sich vor ihnen.

Mein Spaten hält ein: Was ist das? Kann das möglich sein? Wie kommt solch Gegenstand hier in diese Wirrnis der tausend Schrecken. Träume ich? Und meine Finger heben aus dem zerstampften Rasen eine winzige Kleinigkeit. Ich muß lächeln. Ich fühle, wie mir Tränen nahen. Ein Lutscher. Ein Kindernuckel. „Didium!" höre ich eine leise Kinderstimme trähen. Und ich weiß plötzlich, daß hier vor vielen Monaten einmal ein Park war mit schön gepflegten, weißgekiesten Wegen. Eine Amme mit dem weißen Kopfputz der Bretagne schaukelt langsam einen Wagen hin und her, aus dem es gar lieblich krächzend schreit. Und dann schiebt sich ein kleines dickes Händchen energisch durch die Gardinen und wirft „ihn" eigenwillig über den sauber geflochtenen Korbrand. Der Lutscher ist fort! Die Amme sieht sich vergeblich nach dem Nuckel um, der nun nicht mehr zwischen den feinen, runden Lippen der kleinen Suzanne schmatzen wird. Kleines belgisches Prinzeßchen, wohin soll ich dir deinen Liebling schicken, den ich jetzt zwischen meinen erdigen Fingern zitternd halte?

Aufräumungsarbeiten. Was werde ich morgen aus der großen Spielkiste dieser bösen Welt finden? Womit sich ein deutscher Soldat nicht alles befassen muß! Ich stehe zwischen einer Wiege und einem Grab. Wann wird dieses „Dazwischen" wieder schöner sein?

## Die erste fahrbare Feldkriegsbücherei.

= Man muß es den Feldgrauen lassen, sie sind ein findiges Volk. Davon zeugt unser heutiges Bild. Es stellt das Neueste der Feldentdeckungen dar. Ein Soldat, nach der Bedeutung des damals verschlossenen Wagens befragt, meinte, das ist ein „Speisewagen". Ihm schwebte der Speisetransportwagen seiner Industrieheimat vor. Und ganz daneben hat er nicht geraten. Vor ihm stand ein „Speisewagen für Geist und Gemüt," — die erste fahrbare Feldkriegsbücherei der xten Division im Westen. Der Beweis ist erbracht, daß es möglich ist, auch den Truppen an der Front die große Wohltat einer ansehnlichen Bücherei zu erweisen.




Die Kriegsbücherei, ein Geschenk von rheinisch-westfälischen Industriellen und der Jugend, wird regelrecht büchereimäßig verwaltet. Mit 2 Filialen und einem zweiten Wagen erreicht sie auch die weitest vorgeschobenen Truppenteile. Die Presse unterstützt in großem Entgegenkommen die segensreiche Arbeit durch Freilieferung aller angeforderten Tagesblätter in den angegliederten Leseräumen. Die Feldgrauen aller Dienstgrade entwickeln einen wahren Lesehunger, der sich mit Beginn der langen Winterabende noch steigern wird. Den Veranstaltern und Helfern der „Reichsbücherwoche" mag es wertvoll sein, zu sehen, wie ihre Schätze denen an der Front zugeführt werden können.

## Kapitän v. Müller als „Isern Keerl van Emden".

= In Emden ist vor dem alten Rathaus als Nagelungswahrzeichen ein „Isern Keerl van Emden" aufgestellt worden, eine Rittergur mit den Zügen des Kapitäns v. Müller.

## Kriegs-Allerlei.

= **Humor in der deutschen Soldatensprache.** Kleine Soldaten werden von ihren Kameraden mit mancherlei meist landschaftlichen Scherznamen bedacht, wie Köttel (Niederrhein), Knösel (Niedersachsen; auch wie Mutze, das eine kurze Pfeife, eigentlich wohl eine Lichtschnuppe oder dergleichen bedeutet), Schniggel (Bayern = Schnecke). Der linke Flügelmann heißt wohl auch der Schwanz oder (im Königreich Sachsen) das Bauchkneppchen (d. h. Nabel der Kompanie. Besonders beliebt und weit verbreitet sind aber gewisse, auf die geringe Körpergröße gehende Spitznamen für die Leute der 12. Kompanie eines Regiments, wie Mündungsdeckel, Mündungsschoner, Pottdeckel, Helmspitzen, Kammerstengel, Schuhzwecken, Sohlennägel, Kochgeschirrsplitranten. Man ruft ihnen auch zu: „Husch, husch, ins Kochgeschirr!" Man müsse sie, so meint man, auf diese Weise weiterbefördern, weil sie mit den andern nicht Schritt halten könnten. Ebenso gibt es für besonders lang aufgeschossene Leute allerlei Beinamen, wie Bohnenstange, Hopfenstange (Bayern), langer Heinrich, langer Lulatsch (Hannover), Schlambampel (Sachsen). Allgemeiner verbreitet sind auch hier manche Scherznamen für die durch ihre Körperlänge auffallenden Leute der 1. Kompanie eines Regiments, wie Wischstöcke, Wischstricke, Zollstöcke, Ziehsäcke, Klappmesser, Langschäfter, Herrgottskitzler (Schlesien; hier liegt die scherzhafte Vorstellung zugrunde, sie könnten wegen ihrer Länge den Herrgott etwa mit einem Strohhalm am Bart kitzeln). Die langen Gardisten heißen in Bayern und Baden Heustresser. Sonst soll der gewöhnliche Infanterist den Gardisten auch ganz allgemein Wischstrick und dieser jenen wieder Sohlnagel nennen.

**Aus der Schule.** In der Schule ist Anschauungsunterricht. Der Gegenstand desselben ist natürlich der Krieg und was mit ihm in die Erscheinung tritt. Auch Karlchen meldet sich. Er hat einen Soldaten gesehen, der verwundet ist. Er ging an zwei Stöcken. Gut. Sein linkes Bein war lahm. Freilich. Weil er auf dem Schlachtfeld verwundet ist. Und was hat er denn im Knopfloch, Karlchen? Im Knopfloch? Zwei Zigarren!

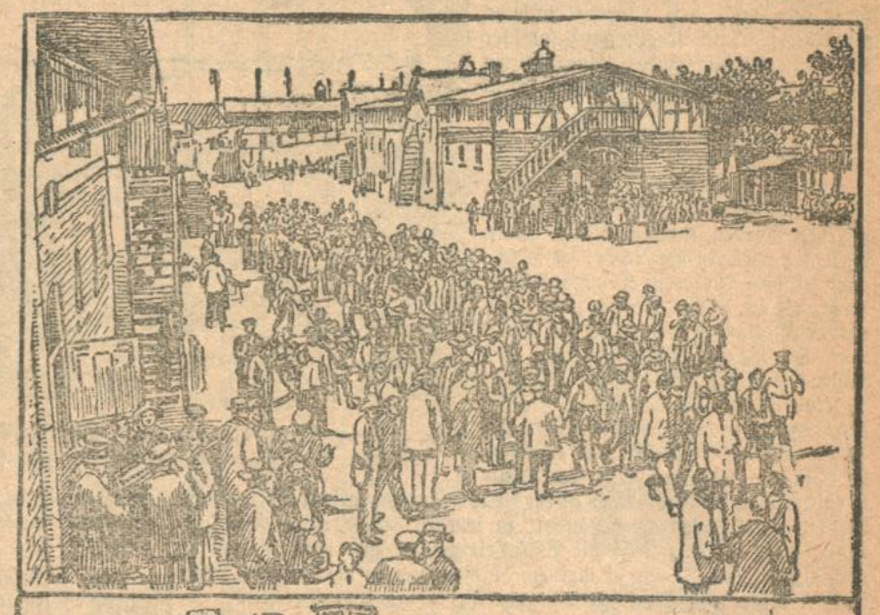
Für die Redaktion verantwortlich: U. Frhr. v. Seckendorff.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 74. Karlsruhe, Mittwoch den 15. September 1915. 31. Jahrgang.

## Das englische Gefangenenlager in Ruhleben.

= Ungefähr 4000 Engländer sind in Ruhleben untergebracht. Ruhleben ist ursprünglich eine Königliche Domäne gewesen, es etablierte sich dann dort später eine Rennbahn, jetzt ist es Gefangenenlager, ausschließlich für Zivilgefangene. Sie setzten sich aus allen Gesellschaftsschichten zusammen. Ein Blick auf die Ruhlebener Lagerbilder zeigt, daß hier zwar nur ein Geschlecht vertreten ist, und nur junge Leute aber alle Klassen und Berufe. Die Hauptberufe der bei uns lebenden Engländer waren kaufmännische und technische; wir hatten auch englische Sprachlehrer, Schneider, Gärtner, Bereiter, in den Vergnügungsindustrien waren sie tätig, außerdem enthält das Lager 1500 britische Seeleute. Auch farbige Engländer sind vertreten, doch schlafen sie gesondert. Die Hauptbeschäftigung der Internierten ist der Sport, dem sie in allen Abarten obliegen. Behandlung, Beköstigung und Unterkunft sind durchaus menschenwürdig, sodaß sich niemand zu beklagen hat. Nebenstehend bringen wir zwei Bilder aus dem Gefangenenlager Ruhleben; oben: Die Engländer holen ihr Mittagessen; unten: Ein Boxkampf der Gefangenen.



## Die letzte Fahrt des Meteor.

Von unserem mit Genehmigung des Großen Generalstabes zur Westarmee entsandten Kriegsberichterstatter, Herrn Julius Hirsch, erhalten wir folgenden, von den zuständigen Zensurbehörden genehmigten Bericht:

**Deutsches Großes Hauptquartier,** 27. Aug. 1915.

oken. Der schlanke, junge Seeoffizier erzählte mir in schlichter Form über die letzte Heldenfahrt und das Ende des „Meteor". Seine Worte klangen nicht sentimental, er hatte schon ein starkes Stück Seemannsleben hinter sich. Das, was ich wiedererzählen darf, will ich mich wiederzugeben bemühen, in der einfachen Art, wie ich es hörte.

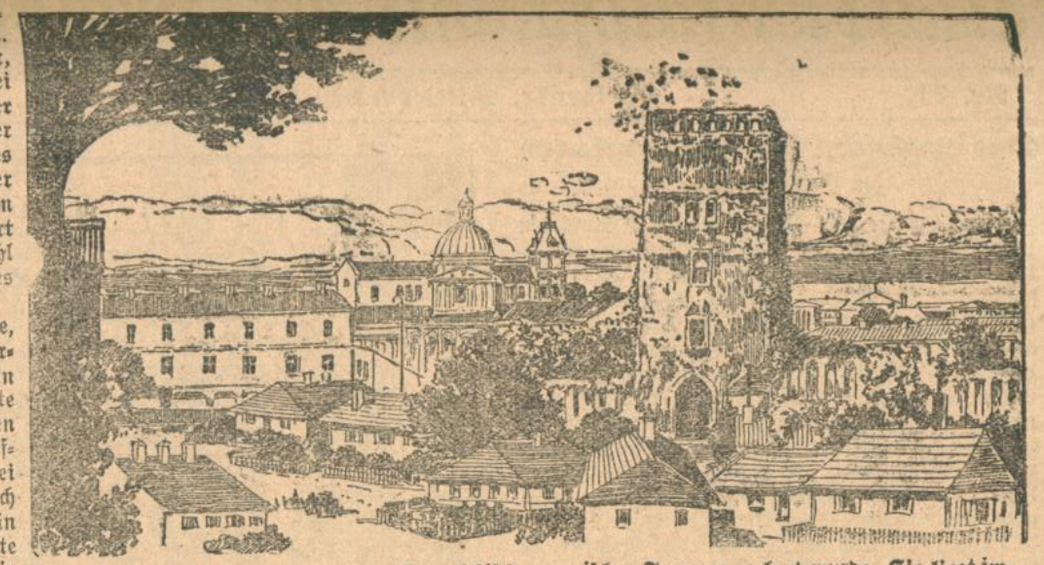
„Wir hatten tüchtige Arbeit hinter uns. In der Nähe der englischen Küste hatten wir mit gutem Glück Minen geworfen und unser Führer, Korvettenkapitän v. Knorr, beschloß seinen „Meteor" wieder heimzubringen. Man kann ruhig seinen sagen. Er hatte den Hilfskreuzer getauft. Sein Vater hatte im Jahre 1870 mit einem „Meteor" die Meere durchkreuzt und drüben über dem großen Wasser den Franzosen „Bouvet" vor Habana schwer beschädigt. „Der Name „Meteor" soll auch uns Glück bringen", hatte unser Kapitän gesagt.

Am Morgen des 8. August stießen wir auf den englischen Hilfskreuzer „Ramsey". Bald kamen wir mit ihm ins Gefecht, das aber einseitig blieb. Denn wir feuerten aus allen Knopflöchern und brachten den Engländer rasch unter Wasser. Dann machten wir uns an die Rettungsarbeit. Drüben auf dem „Ramsey" hatte unser erster Schuß eine heillose Panik hervorgerufen. Die Uhr zeigte 7 Uhr morgens, und ein großer Teil der Besatzung des „Ramsey" hatte noch geschlafen, als wir auf ihn stießen. Unsere Geschütze ließen ihnen keine Zeit mehr, sich anzukleiden, und was wir später aufgefischt haben, war pudelnaß, weil nur ein Boot der Engländer auf ebenem Kiel ins Wasser gekommen war. Die anderen Boote waren entweder zerschossen oder beim Herunterfiren beschädigt worden.

Als wir sahen, daß der Gegner kampfunfähig sei, machten wir uns eilig davon, unsere eigenen Boote heruntergufieren, um die mit den Wellen ringenden Engländer noch aufzufischen. Ein großer Teil der Besatzung, der kein Boot mehr erreichen konnte, ertrank, obwohl wir ihnen Rettungsgürtel und sonstige schwimmbare Gegenstände zuwarfen. Es wurde sofort ein Fallreep ausgebracht und wir fischten alles, was an Ueberlebenden noch im Wasser war, auf. Die Leute waren, als wir sie schon im Boote hatten, noch furchtbar aufgeregt. Kein Wunder! Manche von ihnen waren direkt aus dem Maschinenraum in das kalte Bad geraten. Einige Engländer lagen auch verwundet im Rettungsboot. Unsere Krankenträger gingen sofort ins Boot herunter; die Verwundeten wurden in Transporthängematten eingezurrt, an Bord gezogen und gleich ins Lazarett gebracht, wo sie von unserem Arzt in Behandlung genommen wurden. Sechs Engländer waren teils durch Geschosse, teils durch Splitter verwundet. Während der Rettungsarbeit unserer Boote wurden sämtliche an Bord verfügbaren Wolldecken ans Fallreep gebracht, und jeder der Geretteten erhielt eine Wolldecke, mit der er sich sofort gegen die Kälte schützen konnte. In einem Mannschaftsraum, in den man sie nun brachte, erhielten sie aus den Offiziersvorräten, was an wärmenden Getränken da war: Wermuth, Schnaps und Portwein. Die Kleiderkammer wurde ausgeräumt, um den Leuten warmes Zeug zu geben. Wir hatten im ganzen 43 Engländer aufgefischt; von denen waren nur sechs trocken. Die anderen bekamen alle neues Zeug, und wo was fehlte, da brachten unsere Matrosen selbst alles, was sie überflüssig und verfügbar hatten. Wie die englische Mannschaft wurden natürlich auch die geretteten Offiziere einigermaßen eingekleidet. Der englische Kommandant war gefallen. Nachdem die Engländer wieder warmes Zeug am Leibe hatten, wurde Musterung gehalten und eine Liste von denen angelegt, die gerettet waren. Ueber die Hälfte der Besatzung des „Ramsey" war beim Untergang des Schiffes umgekommen. Für die Geretteten wurden Wohnräume klargemacht, sie bekamen einfache Matratzen Wolldecken und Geschirr. Unser Kommandant kam nun zu den Geretteten; er richtete ein paar Worte an sie,

in denen er bemerkte, daß das Kriegsglück den Deutschen treu geblieben sei. Der älteste englische Offizier trat vor, und er und seine Leute brachten drei Cheers! auf unseren Kapitän aus. Der älteste Offizier der Engländer aber sagte mir nach den Worten unseres Kapitäns: „Das ist ein ganz famoser Kerl!“ „Wenn Ihre Leute einen Wunsch haben, kommen Sie nur sofort zu mir!“ Mit diesen Worten empfahl ich mich von dem ältesten Offizier des „Ramsey“.

Schon nach einer halben Stunde, die Engländer waren unterdessen untergebracht worden, kam er zu mir. Sein Anliegen war ein herzliches: er möchte noch einmal unseren Kommandanten sprechen, um ihm für die gute Aufnahme zu danken, die seine Leute bei uns an Bord gefunden hätten. Ich führte den Engländer zu Kapitän v. Knorr, der ihn in seiner Kajüte empfing. „Im ersten Moment, als wir es uns alle überlegt, ob wir ersaufen, oder in die Gefangenschaft der Deutschen kommen sollten. Nach allem, was man uns gesagt hatte, dachten wir kolossal schlecht behandelt zu werden. Wir waren im Irrtum! Man hat uns nicht die Wahrheit gesagt! und deshalb kam ich noch einmal, um Ihnen in meinem Namen und in dem meiner Leute meinen besonderen Dank für die gute Aufnahme auszusprechen.“



Die Festung Luzk, die von den österreichisch-ungarischen Truppen erobert wurde. Sie liegt im russischen Gouvernement Wolhynien am Styr und an einem Zweig der Südwestbahnen.

Aehnlich wie der englische Offizier sprachen auch seine Leute mit unseren Matrosen. „Wir sind im ehrlichen Kampf besiegt worden“, meinten sie. Sie waren gar nicht sehr erregt; am liebsten wollten sie uns die Hände schütteln. Es kam mir so vor, als wenn sie den ganzen

Ein Französischer Schützengrabenspiegel zur Beobachtung der deutschen Stellung.

Krieg als Sport betrachtet; derjenige, der unterliegt, wird sofort als ehrbarer Gegner anerkannt und beglückwünscht.

Als ich später einen der Gefangenen, einen Schiffsingenieur, besuchte, der mit verstauchtem Fuß in der Offiziersmesse lag, fragte mich dieser, ob wir heute Kirche hätten. Wahrhaftig, es war Sonntag! Wir hatten keine Zeit zum Gottesdienst. Aber den Engländern wollte ich die Möglichkeit geben, eine kurze Andacht zu halten, um Gott für die Rettung zu danken und der gefallenen Kameraden zu gedenken. Mein Vorschlag wurde mit Freude aufgenommen. Ich bereitete einen Platz vor, wo die Engländer ungestört waren, ließ einen Altar aufbauen, den die englische Flagge schmückte, und bat den ältesten englischen Offizier, daß unsere Offiziere an dem Gottesdienste teilnehmen dürfen. Die Andacht war kurz. Einer der gefangenen Offiziere gedachte in einem Gebete der Kameraden, die die Tiefe des Meeres aufgenommen hatte. Dann sprach er das Vaterunser.

Es ist den Engländern wirklich gut an Bord des „Meteor“ gegangen. Offiziere und Mannschaften wurden verpflegt wie wir. Man gab ihnen Zigarren und Zeitungen und ließ sie zu bestimmten Zeiten an Deck, damit sie sich Bewegung machen konnten.

Am Vormittag des nächsten Tages — wir standen westlich von Südjütland — bekamen wir die Meldung, daß fünf englische Schiffe auf uns zusteuern. Unser Kommandant sah, daß ein Entkommen nicht mehr möglich war und sagte nur kurz: „Um 3 Uhr ist Schluß!“, und um 1 Uhr war tatsächlich Schluß, weil wir die Geschwindigkeit der Gegner unterschätzt hatten. Es war ein sehr sichtiger Tag. Als die Rauchwolken der Engländer am Horizont erschienen, — sie mögen 15 Seemeilen von uns entfernt gewesen sein — gab unser Kommandant den Befehl, das Schiff zu versenken. Er ließ die gesamte Mannschaft auf Vordeck antreten und gab der Besatzung bekannt, daß er sich entschlossen hätte, das Schiff in die Tiefe zu schicken, da bei der Uebermacht der Feinde unser Kampf aussichtslos wäre. Nach altem Seemannsbrauch schloß er mit drei Hurra auf Sr. Majestät den Kaiser und unser stolzes Schiff.

Sodann wurde die englische Besatzung in die Boote befohlen. Die englischen Verwundeten brachte man zuerst in die Boote. Wir hielten einen schwedischen Segler an, auf den die englischen Gefangenen von einem unserer Offiziere gebracht wurden. Dieser verhandelte mit dem Schweden auch wegen Weiterbeförderung der Besatzung des „Meteor“ und brachte den Segler längsseits, sodaß die ganze Besatzung direkt vom Schiff auf den Segler übergehen konnte.

Die englischen Gefangenen waren uns überaus dankbar, daß wir sie zunächst in die Boote hatten gehen lassen und dann erst an unsere eigene Rettung dachten. Ich werde nie daran vergessen! Die Leute kamen auf mich zu und dankten mir mit Händeschütteln; am liebsten hätten sie mich mit in das Boot gerissen!

Wir waren glücklich auf dem schwedischen Segler; auf dem Meteor waren nur unser Kommandant und die Sprenggruppe verblieben. Wir mußten all unser Hab und Gut auf unserem Schiffe zurücklassen. Drüben wurde die Sprengladung unter Deck angeschlagen. Dann verließ die Sprengmannschaft und zuletzt der Kommandant, alle schweren Herzens wie wir, unser braves Schiff. Ein Boot brachte sie zu uns herüber.

Ernsten Auges blickten wir nach dem verlassenen „Meteor“; wir waren 500 Meter von ihm entfernt, als die Sprengung erfolgte. Ein Riesenbeben schüttelte den Leib des „Meteor“. Als wir noch 100 Meter weiter waren, sank das Schiff.

Was nun geschah ist mir unerklärlich. Einer der uns verfolgenden englischen Kreuzer fuhr an dem Wrack vorbei; unserem Segler rief er aber zu, wir sollten südwest steuern. Wir mußten gehorchen. Wir waren schiffbrüchig, die Engländer auf dem Segler keine Gefangenen mehr. Wir kamen dadurch an der Wrackstelle unseres „Meteor“ vorbei. Plötzlich sahen wir auf einem der schwimmenden Trümmer einen Mann stehen und winken. Ein Boot holte ihn zu uns an Bord. Der Mann, ein Heizer, hatte von 8—12 Uhr vormittags Wache vor dem Kessel gehabt. Hundemüde hatte er sich an einem verbotenen Ort, in einen Hängematttasten gelegt und in diesem geschlafen, bis ihm das Wasser in die Stiefel lief. Von dem Lärm, der vor der Explosion an Bord geherrscht hatte, von der Explosion selbst hatte er nichts bemerkt. Als er erwachte, war alles um ihn dunkel. Die elektrischen Maschinen waren bereits unter Wasser. Er sprang sofort über Bord, erreichte einen Rettungsring und schwamm dann an ein Rettungsfloß, an dem er sich fest hielt. Als der englische Kreuzer vorbeikam, verbarg er sich, um nicht von den Engländern aufgenommen zu werden.

Der Heizer, ein Sachse, der in diesem Kriege schon im Schützengraben lag, erzählte uns die Geschichte seiner Rettung ganz ruhig, ohne jede Aufregung, als wäre sie das Selbstverständlichste auf der Welt. Im Grunde genommen hätte er jetzt drei Tage eingesperrt werden sollen, weil er an einem verbotenen Orte geschlafen hatte, es wurde in diesem Falle aber davon abgesehen.

Die englischen Kreuzer waren noch am Horizont sichtbar. Der schwedische Segler steuerte immer noch nach Südwest, unsere Sehnsucht aber ging nach Osten. Als ein norwegischer Segler in unsere Nähe kam, einigten wir uns mit den Engländern, unseren früheren Gefangenen, daß sie uns verlassen und mit dem Norweger weitergehen sollten. Wir stellten ihnen vor, daß der kleine schwedische Segler mit 190 Mann bei höherem Seegang nicht mehr seetüchtig wäre, die Engländer, die ja in geringerer Zahl waren als wir, nahmen unseren Vorschlag an und setzten mit einem Boote über. Unser Kommandant hatte ihrem ältesten Offizier noch Geld gegeben, um den norwegischen Fischer zu bezahlen. Die Schiffskasse hatten wir mitgenommen.

Als die Engländer an Bord des Norwegers waren, und wir den Kurs von einander lenkten, brachten unsere ehemaligen Gefangenen drei Cheers auf uns aus, und auch wir verabschiedeten uns, allerdings schweren Herzens, mit drei Hurras von unseren „verflossenen“ Gefangenen. Unser Kurs ging nach Ost, die Engländer steuerten nach Westen. Nach ungefähr zwei Stunden sahen wir, wie die englischen Kreuzer ihre Leute von dem Norweger aufnahmen. Und dann wunderten wir uns, daß sie nicht kamen, um uns von dem schwedischen Segler herunterzuholen.

Wir hatten eine kalte Fahrt. Mäntel hatten wir keine, und lagen nachts auf Deck des kleinen Seglers unter alten Segeln. Auch mit dem Essen haperte es. Etwas Schiffszwieback, Makrelen und Kaffee, den man für alles andere halten konnte, sowie Pellkartoffeln waren unser Diner.

Das alte und schmutzige Fahrzeug steuerte gegen Esbjerg. Wir hofften, von dort nach Kiel befördert zu werden, weil wir als Schiffsbrüchige kamen. Zum Glück begegneten wir einem neutralen Dampfer, der uns sagte, wir würden in Esbjerg interniert. Und so bestimmten wir den Schweden mit Geld und guten Worten, nach List auf Sylt zu steuern, wo uns ein deutsches Boot aufnahm. Wir waren nach 21-stündiger Fahrt geborgen. Nur ein Wunsch bewegt uns jetzt: Einen neuen „Meteor“ und unsere verlorenen Gefangenen wollen wir wieder.

**Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.**

## Zu den Kämpfen in Südtirol.

= Hoch oben im Gebirge, wo die Adler horsten, führen unsere österreichisch-ungarischen Waffenbrüder in heroischer Weise den Kampf gegen ihre verräterischen Gegner. Wir sehen die Vorposten-Patrouillen sich an den Feind pirschen (Bild 2), als wären sie auf der Gemsjagd; in der eisigen Gletscherwelt zielen die Tiroler Landesschützen sicher auf den Feind (Bild 3), und wie in uralten Zeiten bereiten sie Steinlawinen vor, die sich mit donnerndem Geräusch hinabstürzen, um den italienischen Eidesbrechern die Schädel zu zerschmettern (Bild 1). Hier oben, in 2500 Meter Höhe, herrscht noch der wirkliche Guerillakrieg.

## Aufräumungsarbeiten.

Von Alfred Richard Meyer, zurzeit im Felde.

oken. Etwas, das auch zum Kriege gehört und deshalb getan sein muß. Etwas, das leichter gesagt als gemacht ist. Aufräumungsarbeiten. . . .

Das Xte Armierungsbataillon hat plötzlich einen „ehrenvollen Auf“ erhalten. Man ist ganz von dem einen Gedanken erfüllt: Was wird es für Arbeit geben?

Der nächste Morgen gibt auf diese Frage bereits die unzweideutigste Antwort. Der Weg geht durch zwei, drei vollständig zerschossene Dörfer. Der Weg geht an sorgsam versteckten Batterien unserer Artillerie vorbei. Ueber einem Walde erscheinen die weißen Bälle feindlicher Schrapnells. Daß die Front so nahe ist!

Ein Pionier-Depot. Der Pionier-Hauptmann nimmt die Meldung unseres Kompagnieführers entgegen und erteilt den Tagesbefehl. Unsere Spaten und Hacken werden genug zu tun haben. Noch eine Viertelstunde Weges durch den heißen Vormittag. Weiße Kreuze ragen auf niedrigen Grabhügeln und sagen, daß hier Engländer liegen. Plötzlich biegt der Weg links durch zersplitterte Bäume, die alle zusammen vor Wochen sicherlich ein schöner Wald gewesen sind, in eine granatenzerfetzte Gasse tausender Sandsäcke. Es ist ein freiwillig geräumter englischer Schützengraben, den wir aufzuräumen haben, den wir überhaupt vollständig verschwinden lassen sollen aus dieser einstmals so anmutigen Gegend.

Freiwillig geräumt! Das muß seinen Grund gehabt haben. Und diesen Grund erblicken wir nur all zu deutlich an jeder durcheinander gepolterten Traverse, an jedem zusammengefallenen Unterstand. Wir ahnen, welche Gewalten hier Tag und Nacht ihr vernichtendes Werk vollbrachten und den Feind endlich zwangen, die Linie aufzugeben.

Aufräumen! Aber man steht zunächst rat- und tatlos vor dem furchtbaren Wirrwarr. Wo soll man anfangen? Hat die ganze Arbeit überhaupt einen Zweck? Die Anweisungen unserer Unteroffiziere erlösen uns aus dem Kreuzfeuer dieser und hundert anderer Zweifel. Man fängt eben an. . . .

Ueberall ist Stacheldraht. Bald hat man ein Loch in der Hose. Man bückt sich wieder und immer wieder nach Patronen, nach Patronenrahmen, nach einem zerbrochenen und arg verrosteten Seitengewehr, nach einem halben Flintenkolben, nach den Fellfetzen eines ehemaligen Tornisters. nach einem Blatt Papier, nach einer noch nicht geöffneten Büchse Corned Beef, nach einer schon wieder gefüllten Büchse. „Halt, halt!“ Jede Büchse ist mit besonderer Vorsicht hochzuheben. Man weiß nie, ob es nicht eine Handgranate oder irgend eine andere, gleich liebliche Möglichkeit für uns ist, in die Luft zu fliegen. Man ist plötzlich mißtrauisch geworden. Die Arbeit hat einen neuen Reiz bekommen.

Wir stoßen auf Leichen. Wir haben tote Engländer der Erde zu übergeben. Kein Wort über diese Augenblicke, die wir niemals vergessen werden. Aber wir werden von jetzt an jeden menschlichen Körper mit anderen Augen ansehen.

Eine Sensation des Tages: eine eiserne Kiste mit Sprengstoffen. Die Pioniere tragen diese Funde mit ganz behutsamen Händen beiseite, als wenn sie eben geborene Kinder zu tragen hätten. Man ist mit Liebe bei der Sache. Einer findet ein englisches Soldbuch. Ein anderer trennt sich aus einer überschimmelten Hochländermütze einen schmalen Pergamentstreifen, auf dem das Vaterunser gedruckt steht, und sagt: „Sie beten dasselbe Gebet. Sie beten zu demselben Gott.“ Wieder ein anderer steckt sich das spärliche Fragment eines Ge-